

Evaluation des Projekts «Transit»

Schlussbericht zuhanden des Vereins Sitios

Inhalt

Management Summary	3
1 Ausgangslage.....	5
2 Gegenstand, Zweck und Fragestellung	5
3 Vorgehen und Methodik	6
4 Ergebnisse	6
4.1 Bedarf und Wirkungslogik (Sicht der Befragten).....	6
4.2 Geschäftsmodell und Arbeitsweise von Sitios	8
4.2.1 Sicht der Befragten.....	9
4.2.2 Ergebnisse aus dem Validierungsworkshop	10
4.3 Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit der Plattform	11
4.3.1 Präsentation zur technischen Umsetzung.....	11
4.3.2 Sicht der Befragten.....	12
4.4 Umfang und Veröffentlichung der erfassten Zugänglichkeitsinformationen	16
4.4.1 Ergebnisse aus der Sekundärauswertung	16
4.4.2 Überprüfung einer Stichprobe an Angebotswebseiten und Drittplattformen	17
4.4.3 Sicht der Befragten.....	18
4.5 Sensibilisierung für Barrierefreiheit (Sicht der Befragten).....	19
5 Zusammenfassung, Analyse und Empfehlungen	20
Anhang	25
A1 Angestrebte Ziele und Wirkungen des Projekts.....	25
A2 Zuordnung der Fragestellungen zu den Erhebungsmodulen.....	26
A3 Datenquellen.....	28
A4 Weitere Ergebnisse aus der Onlinebefragung	31

Management Summary

Ausgangslage und Zielsetzung

Mit dem vom Bund mitfinanzierten Projekt «Transit» verfolgt der Verein Sitios das Ziel, bestehende Initiativen und Plattformen zur Erfassung von Zugänglichkeitsinformationen (insbesondere Ginto, OK:GO und ZUERST) auf einer gemeinsamen technischen Basis zu bündeln. Menschen mit Behinderungen sollen dadurch verlässliche, standardisierte und leicht zugängliche Informationen zur Barrierefreiheit erhalten.

Ginto dient dabei als zentrale Plattform und ermöglicht sowohl Erfassung (Selbstdeklaration, professionelle Erfassung, Crowdsourcing) als auch Bereitstellung der Informationen über Schnittstellen und Webkarte. Die Evaluation untersucht die Umsetzung seit Januar 2023 und liefert eine Diskussionsgrundlage für strategische Entscheide zur langfristigen Wirksamkeit und Finanzierung.

Zentrale Ergebnisse

Die Evaluation bestätigt den grundsätzlichen Nutzen und die erreichten Fortschritte des Projekts und zeigt zugleich auf, wo Potenziale und Weiterentwicklungsbedarfe bestehen. Im Überblick lassen sich folgende zentrale Erkenntnisse festhalten:

- **Bedarf klar bestätigt:** Die Notwendigkeit einer zentralen Plattform wird von den befragten Stakeholdern deutlich bejaht. Ginto wird mehrheitlich als passende Lösung für eine koordinierte und nachhaltige Aufbereitung von Barrierefreiheitsdaten wahrgenommen.
- **Technische Umsetzung erfolgreich:** Die Integration bestehender Datenbestände, die Optimierung der Erfassungsprozesse sowie die Weiterentwicklung von App, Admin-Portal und Schnittstellen werden als substanzielle Fortschritte anerkannt. Besonders die Webkarte gilt als Schlüssel, um Reichweite und Nutzung zu erhöhen. Die wesentlichen technischen Ziele wurden erreicht. Zugleich wird Potenzial gesehen, die Benutzerfreundlichkeit für Betroffene weiter zu stärken.
- **Datenbasis vorhanden, jedoch ausbaufähig:** Während in Bereichen wie Gastronomie, Hotellerie, Museen oder Parkplätzen bereits breite Datenbestände vorliegen, bestehen in zentralen Alltagsfeldern noch deutliche Lücken. Die Mehrgleisigkeit der Erfassung wird grundsätzlich begrüsst, erfordert aber klare Qualitätsstandards, transparente Prüfprozesse und Prioritätensetzung.
- **Zusammenarbeit und Leistungen positiv bewertet:** Sitios wird als kompetent, engagiert und innovativ wahrgenommen. Dienstleistungen wie Mapathons, professionelle Erfassungen oder API-Integration erfüllen die Erwartungen, die Zusammenarbeit gilt als konstruktiv und wertschätzend. Zugleich zeigen teils unterschiedliche Haltungen einzelner Stakeholder den Bedarf nach weiterem Austausch und transparenter Kommunikation.
- **Solide Grundlage und spürbare Aufbruchstimmung:** Mit der technischen Weiterentwicklung von Ginto, funktionierenden Erfassungsprozessen und einer breiten organisatorischen Abstützung wurde eine solide Basis geschaffen, um in einer nächsten Phase die Datenbestände auszubauen und die Nutzung von Ginto deutlich zu verbreitern. Sowohl Sitios als auch die Stakeholder zeigen sich motiviert, diesen Weg gemeinsam weiterzugehen und das Potenzial der Plattform künftig noch konsequenter auszuschöpfen. Zentral hierfür bleibt eine langfristige Finanzierung durch Beiträge von Partnerorganisationen, Dienstleistungen, Lizenzen sowie öffentliche und private Fördermittel.

Ausblick und Empfehlungen

Auf Grundlage der Ergebnisse lassen sich verschiedene Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung von Ginto und der Arbeitsweise von Sitios ableiten. Sie alle zielen darauf ab, die erreichten Fortschritte zu konsolidieren, bestehende Potenziale auszuschöpfen und die Plattform langfristig wirksam und nachhaltig zu betreiben.

- **Markenprofil schärfen:** Eine klare Markenführung unter einem einheitlichen Namen ist zentral, um Vertrauen, Wiedererkennung und Sichtbarkeit zu stärken. «Ginto» sollte als zentrale Dachmarke etabliert werden, welche bestehende Initiativen bündelt und damit ideale Voraussetzungen für eine konsistente Kommunikation und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit schafft.
- **Nutzer:innen in den Fokus rücken:** Ginto sollte weiter aus Sicht der Betroffenen optimiert werden, mit Fokus auf intuitive Bedienbarkeit, klare Filterführung und zielgruppengerechte Kommunikation.
- **Admin-Portal und Qualitätssicherung weiter ausbauen:** Das Portal ist ein zentraler Hebel für effiziente Planung und Steuerung von Erfassungsinitiativen. Standardisierung durch Templates, Manuals und Webinare sowie transparente Kriterien für Detailstufen und Prüfprozesse stärken Datenqualität und Vertrauen.
- **Gesellschaftliche Dynamiken und Potenziale für den Datenausbau gezielt nutzen:** Sitios zeigt ein gutes Gespür, gesellschaftliche und politische Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen und durch Initiativen wie OK:GO, Mapathons oder die professionelle Erfassung gezielt für den Ausbau und die Positionierung von Ginto zu nutzen. Dabei gilt es gleichzeitig die Bedürfnisse der Stakeholder im Blick zu behalten und sie so zu befähigen, eigene Erfassungsprojekte wirksam voranzutreiben.
- **Transparenz in strategischen Entscheiden stärken:** Entscheide zu Prioritäten, technischen Entwicklungen und Qualitätsstandards sollten nachvollziehbar kommuniziert und unter aktivem Einbezug der relevanten Akteure getroffen werden. Dies erleichtert Abstimmung, stärkt Vertrauen und unterstützt eine langfristige, gemeinsame Weiterentwicklung.
- **Multiplikation der Daten weiter fördern:** API-Schnittstellen, eingebettete Karten und die Nutzung von Ginto als zentralem Datenhub ermöglichen Breitenwirkung. Partnerorganisationen sollten gezielt befähigt werden, Ginto für ihre eigenen Zwecke und Zielgruppen einzusetzen.
- **Kooperation und Finanzierung nachhaltig gestalten:** Neben Dienstleistungen und Lizenzen bleiben öffentliche und private Fördermittel zentral, um Ginto weiterentwickeln zu können. Ergänzend bieten sektorale Kampagnen, Partnerschaften mit Verbänden und kooperative Erfassungsprojekte grosses Potenzial, Datenlücken zu schliessen und Reichweite zu erhöhen.

1 Ausgangslage

Das vom Bund mitfinanzierte Projekt «Transit» des Vereins Sitios baut auf bestehenden Initiativen zur Erfassung und Bereitstellung von Zugänglichkeitsinformationen auf. Es verfolgt das Ziel, Plattformen und Initiativen wie Ginto, OK:GO und ZUERST zusammenzuführen und weiterzuentwickeln, um eine einheitliche und nachhaltige Lösung zu schaffen. Menschen mit Behinderungen sollen dadurch einen einfachen Zugang zu verlässlichen und standardisierten Informationen über die Barrierefreiheit von Orten und Dienstleistungen erhalten. Gleichzeitig werden Anbieter und weitere Akteure befähigt, Zugänglichkeitsinformationen sichtbar zu machen und so das Bewusstsein für Barrierefreiheit zu fördern.

Die digitale Plattform basiert auf Ginto als technischer Grundlage. Sie bietet eine einheitliche Systematik und kann über Schnittstellen von verschiedenen Organisationen genutzt werden. Langfristig ist eine tragfähige Organisationsstruktur vorgesehen, die sich durch eine Kombination aus öffentlichen und privaten Fördermitteln, Partnerschaften, Lizenzen und kostenpflichtigen Dienstleistungen finanziert.

Die Informationen zur Barrierefreiheit werden über eine Mischung aus Selbstdeklaration, professioneller Erfassung und Crowdsourcing gewonnen. Sie sind sowohl über die Webseiten der Anbieter wie auch über Schnittstellen zu Drittplattformen zugänglich.

Die Evaluation untersucht die Umsetzung des Projekts «Transit» seit Januar 2023 und zeigt auf, inwiefern die angestrebten Ziele und Wirkungen (vgl. Anhang A1) erreicht wurden. Sie dient einerseits der Rechenschaftslegung gegenüber dem EBGB und weiteren Förderpartner:innen, andererseits der Weiterentwicklung des Projekts und seiner Angebote.

2 Gegenstand, Zweck und Fragestellung

Neben der Überprüfung der Zielerreichung und möglicher Optimierungen steht die Frage im Zentrum, ob die zentrale Plattform und das zugrunde liegende Konzept tatsächlich zur Verbesserung von Zugänglichkeitsinformationen beitragen und ob die bestehenden Erfassungs- und Bereitstellungsmechanismen den Bedürfnissen der verschiedenen Nutzergruppen entsprechen. Die Evaluation soll damit eine fundierte Grundlage für strategische Entscheidungen liefern, um die Plattform langfristig wirksam und nachhaltig zu betreiben.

Auf Basis der in Anhang A1 formulierten Ziele und Wirkungen werden folgende Teilbereiche untersucht (eine detaillierte Formulierung der Fragestellungen findet sich im Anhang A2):

- **Bedarf und Wirkungslogik:** Es wird untersucht, ob ein Bedarf für eine zentrale Plattform zur Erfassung und Veröffentlichung von Zugänglichkeitsinformationen besteht und inwiefern die bereitgestellten Daten dazu beitragen, die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen zu stärken.
- **Geschäftsmodell und Arbeitsweise von Sitios:** Im Fokus steht, ob ein tragfähiges Geschäftsmodell vorliegt, das die Plattform langfristig absichert, welchen Mehrwert Partner:innen und Kund:innen in der Zusammenarbeit sehen und inwiefern Angebote, Dienstleistungen und Arbeitsweise den Erwartungen entsprechen.

- **Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit der Plattform:** Analysiert wird, ob bestehende Plattformen erfolgreich integriert werden konnten, wie benutzerfreundlich Erfassungsprozesse und Schnittstellen sind und welche technischen Entwicklungen die Nutzung und Veröffentlichung verbessert haben.
- **Umfang und Veröffentlichung der erfassten Zugänglichkeitsinformationen:** Hier interessiert, in welchem Umfang Objekte erfasst und Schnittstellen geschaffen wurden, ob diese den Zielvorgaben entsprechen und wie sichtbar und nutzbar die Informationen sind.
- **Sensibilisierung für Barrierefreiheit:** Es wird betrachtet, inwiefern die Plattform das Bewusstsein für Barrierefreiheit bei Anbietenden fördert und ob dadurch zusätzliche Massnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit angestossen werden.

Der Fokus der Analyse liegt auf der Wahrnehmung und Beurteilung durch zentrale Partner- und Kundengruppen: Interessensvertretende, Gönner:innen und Sponsoren, Schnittstellenpartner:innen, professionelle Erfasser:innen, Selbstdeklarierte sowie Mapathon-Kund:innen und Kund:innen professioneller Erfassung. Die direkten Wirkungen auf Menschen mit Behinderungen werden in dieser Evaluation nicht erhoben, sondern über die Wahrnehmung und Einschätzungen der genannten Stakeholdergruppen erschlossen. Darunter sind auch einzelne Selbstbetroffene (je zwei Personen im Rollstuhl und mit Sehbehinderung).

3 Vorgehen und Methodik

Die Evaluation stützt sich auf ein mehrstufiges Erhebungsdesign, das qualitative und quantitative Elemente kombiniert. Im Einzelnen wurden folgende Schritte durchgeführt:

- Analyse zentraler Dokumente
- Sekundärauswertung interner Daten
- Präsentation der technischen Entwicklungen durch Sitios
- Test der Ginto-App sowie einer Stichprobe von Webseiten und Drittplattformen
- Interviews mit ausgewählten Stakeholdern
- Onlinebefragung von Erfassungskund:innen mit Selbstdeklaration
- Validierungsworkshop mit den Projektleitenden von Sitios

Eine Übersicht zur Zuordnung der Fragestellungen zu den einzelnen Erhebungsschritten ist in Anhang A2 enthalten, die detaillierte Auflistung der Datenquellen in Anhang A3. Sämtliche Erhebungen wurden in deutscher Sprache durchgeführt.

4 Ergebnisse

4.1 Bedarf und Wirkungslogik (Sicht der Befragten)

Im Zentrum steht die Frage, ob die befragten Stakeholder einen Bedarf für eine zentrale Plattform zur Erfassung und Veröffentlichung von Zugänglichkeitsinformationen erkennen und inwiefern die bereitgestellten Daten aus ihrer Sicht zur Stärkung der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen beitragen.

In den Interviews wird der Bedarf nach Zugänglichkeitsinformationen von niemandem in Frage gestellt, solange öffentliche Gebäude und Points of Interest nicht vollständig barrierefrei sind. Die grosse Mehrheit der Befragten begrüsst es zudem sehr, dass mit Ginto eine zentrale Plattform geschaffen wurde. Dies bringt aus ihrer Sicht verschiedene Vorteile mit sich. Einerseits ist der Unterhalt solcher Plattformen aufwändig und kostenintensiv, sodass eine gemeinsame Lösung Ressourcen spart. Besonders positiv hervorgehoben wird, dass Ginto bereits als App bestand. Die Entwicklung einer eigenen App wäre für andere Betreiber:innen kaum finanzierbar gewesen.

Eine zentrale Plattform wird zudem als grosser Vorteil für Fundraising, Marketing und die Veröffentlichung von Zugänglichkeitsinformationen gesehen. Sie schafft Vertrauen, sowohl bei Anbietenden, die ihre Zugänglichkeitsdaten erfassen oder erfassen lassen, als auch bei Akteuren, die über API-Schnittstellen zur Verbreitung der Daten beitragen. Entscheidend ist aus Sicht der Befragten, eine möglichst grosse Datenmenge zu erreichen, damit Nutzer:innen alle relevanten Informationen auf einer Plattform finden können. Gelingt dies, wird der Nutzen für die Betroffenen als sehr hoch eingestuft. Langfristig wird ein Ziel formuliert, das sich an der Funktionalität von Google Maps orientiert – mit Informationen zu sämtlichen öffentlichen Gebäuden und Points of Interest. Die Schaffung einer zentralen Plattform wird in diesem Zusammenhang als der einzig richtige Weg beurteilt: *„Auf der Ginto-App können die User alle Informationen finden. Das ist für sie eine maximale Vereinfachung.“*

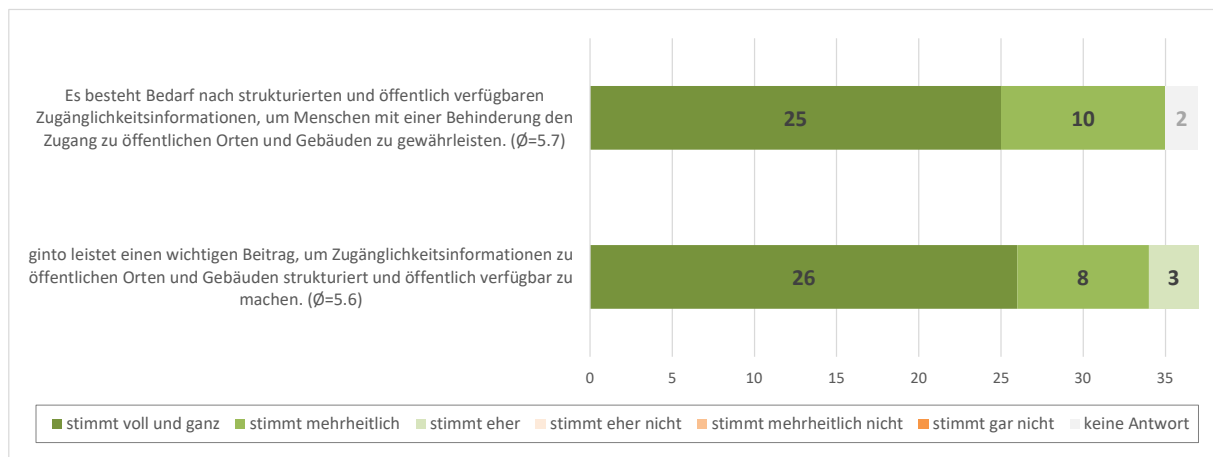
Gleichzeitig wird die grosse Datenmenge auch als Herausforderung beschrieben: Je mehr Sektoren und Bedürfnisse abgedeckt werden sollen, desto komplexer werden Plattform und Datenstruktur. Diskutiert wird auch die Frage der Datenerhebung: Während einige Interviewte der Selbstdenklerktion Vertrauen schenken, bezweifeln andere, dass diese Daten die nötige Qualität aufweisen.¹ Ginto wird in diesem Zusammenhang als ausreichend flexibel beurteilt, um den unterschiedlichen Anforderungen der Stakeholder gerecht zu werden. Zugleich wird jedoch auf eine gewisse Abhängigkeit von Ginto bzw. Sitios und deren Prioritätensetzung bei der Weiterentwicklung hingewiesen (vgl. 4.3.2). Da der Wettbewerb mit der Zentralisierung faktisch entfällt, wird eine gute Zusammenarbeit der relevanten Akteur:innen als besonders wichtig erachtet.

Der Verein Sitios wird als handlungsfähig und agil wahrgenommen, insbesondere im Vergleich zu den Trägervereinen, was als Vorteil gilt. Gleichzeitig wird betont, dass aktuell eine erhebliche Verwirrung rund um die Namensführung besteht. Als zentral erachtet wird daher, dieses „Namenschaos“ zu bereinigen und die Plattform künftig einheitlich unter einem Namen zu positionieren.

Auch die an der Onlinebefragung teilnehmenden Betriebe, die ihre Zugänglichkeitsinformationen als Selbstdenklerktion erfasst haben, erkennen einen hohen Bedarf an solchen Daten (Abbildung 1). 35 von 37 Teilnehmenden stimmen dieser Aussage voll und ganz oder mehrheitlich zu (Mittelwert = 5.7). Ebenso wird die Bedeutung von Ginto hoch eingeschätzt: 34 Personen sehen in der Plattform einen wichtigen Beitrag zur strukturierten Bereitstellung solcher Informationen (Mittelwert = 5.6).

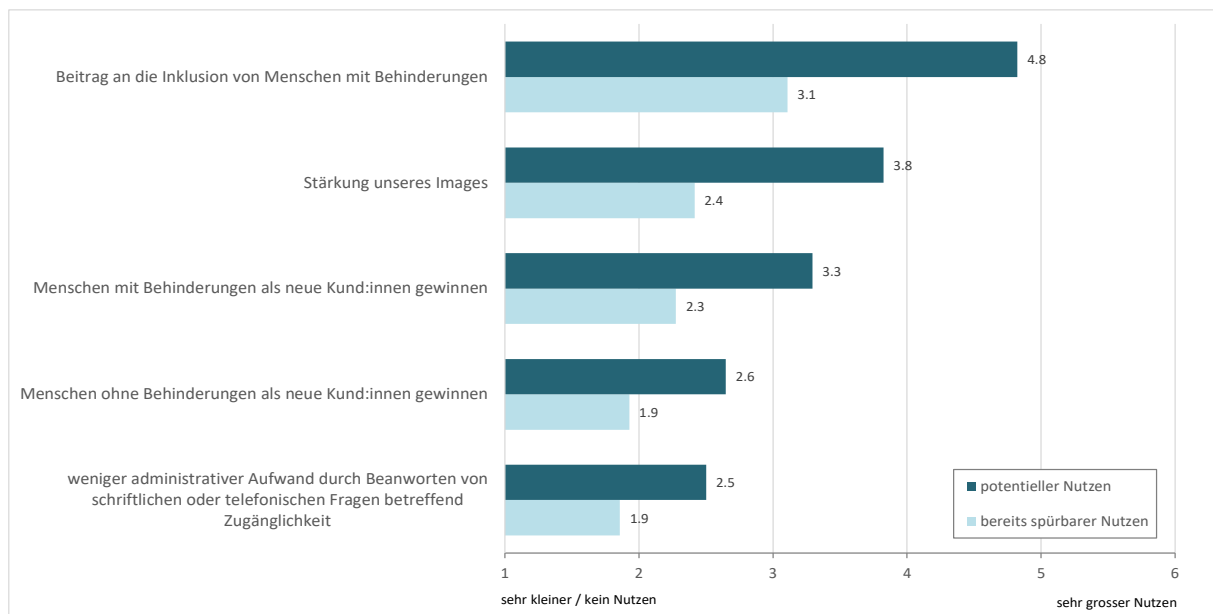
¹ Die teilnehmenden Betriebe, die ihre Zugänglichkeitsinformationen selbst eingetragen haben, beurteilt diese Form der Datenerhebung positiv (vgl. Anhang A4). Einzelne wünschen aber, Erfassungen gelegentlich gemeinsam mit Fachpersonen durchzuführen, um den Blick für relevante Details zu schärfen und Unsicherheiten bei der Eingabe zu verringern.

Abbildung 1: Bedarf und Beitrag durch Ginto aus Sicht der Selbstdenklierenden (n=37)



Der wahrgenommene Nutzen von Ginto fällt aus Sicht der Anbietenden bislang insgesamt aber zurückhaltend aus (Abbildung 2). Ein spürbarer Nutzen zeigt sich erst vereinzelt. Besonders der gesellschaftliche Nutzen – also der Beitrag zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen – wird potenziell hoch eingeschätzt. Konkrete betriebliche Vorteile, etwa in Form zusätzlicher Kundschaft oder eines reduzierten administrativen Aufwands, werden hingegen nur vereinzelt erwartet und bislang kaum wahrgenommen. Die Motivation zur Datenerfassung ist bei den meisten Anbietenden primär also von Solidarität und gesellschaftlichem Engagement getragen, weniger von unmittelbaren betrieblichen Interessen.

Abbildung 2: Nutzen-Aspekte aus Sicht der Selbstdenklierenden (n=28-34)



4.2 Geschäftsmodell und Arbeitsweise von Sitios

Im Fokus steht, ob ein tragfähiges Geschäftsmodell vorliegt, das die Plattform langfristig absichert, welchen Mehrwert Partner:innen und Kund:innen in der Zusammenarbeit sehen und inwiefern Angebote, Dienstleistungen und Arbeitsweise den Erwartungen entsprechen.

4.2.1 Sicht der Befragten

Die interviewten Stakeholder arbeiten in vielfältiger Form mit Sitios zusammen. Ihnen gemein ist, dass sie die Zusammenarbeit als sehr freundlich, wertschätzend und konstruktiv erleben. Auch wenn man sich nicht in allen Punkten immer einig ist, wird der Austausch als offen und lösungsorientiert beschrieben. Die Stakeholder fühlen sich ernst genommen und können im Dialog die Perspektive von Sitios gut nachvollziehen. Nur zwei Organisationen wünschten sich einen proaktiveren Austausch seitens Sitios.

Insgesamt wird Sitios als professionell, engagiert und zuverlässig wahrgenommen. Die angebotenen Dienstleistungen entsprechen den Erwartungen: Die API-Schnittstellen funktionieren gut, die Mapathons sind sorgfältig organisiert und zeichnen sich durch eine gute Schulung und Begleitung über den Chat während der Erfassung aus. Auch die Schulung der professionellen Erfasser:innen zur Nutzung der Ginto-App wird als kompetent beurteilt. Organisationen, die eine professionelle Erfassung bei Sitios einkaufen, zeigen sich durchwegs zufrieden.

Die meisten befragten Stakeholder teilen ein gemeinsames Interesse mit Sitios – nämlich möglichst umfassende Zugänglichkeitsinformationen veröffentlichen zu können. Der Nutzen besteht für sie nicht nur in den bezogenen Dienstleistungen, sondern auch darin, die Ginto-Plattform und App für eigene Zwecke zu nutzen, Zugriff auf Daten zu erhalten und eigene Angebote sichtbarer zu machen. Darüber hinaus wird Sitios als fachkundige Anlaufstelle für Fragen der Zugänglichkeit wahrgenommen - als eine Organisation mit grossem Know-how, Expertise und innovativen Ideen. Einzelne Befragte empfinden diesen Innovationsdrang allerdings als etwas zu ambitioniert: Zunächst solle ein stabiles Grundgerüst geschaffen werden, bevor neue Projekte mit Zukunftsperspektive umgesetzt werden.

Einzelne Stakeholder gehen auch auf die Finanzierung ein. Einerseits wird darin ein Potenzial gesehen, dass verschiedene Partnerorganisationen einen Beitrag an Sitios leisten könnten; andererseits wird die öffentliche Hand in der Verantwortung gesehen, eine nachhaltige Bewirtschaftung von Ginto sicherzustellen. In diesem Zusammenhang stellt sich erneut die Frage, in welchem Verhältnis professionelles Erfassen, Selbstdeklaration und die Erfassung durch Freiwillige und Nutzende stehen sollen. Um öffentliche Gebäude und Points of Interest möglichst vollständig zu erfassen, bleibt noch ein weiter Weg zu bewältigen, auch mit Blick auf die laufende Aktualisierung der bestehenden Daten. Dabei zeigt sich, dass Crowdsourcing im Vergleich zur Erfassung neuer Objekte eher für die Datenaktualisierung als geeigneter Ansatz anerkannt wird.

Anregungen und Wünsche betreffen vor allem die Klärung von Rollen bei professionellen Erfassungen, die Unterstützung bei eigenen Erfassungskampagnen (z.B. Webinar in Französischer Sprache), die stärkere Sichtbarmachung der Möglichkeiten zur Integration von Ginto-Daten auf eigenen Plattformen (z. B. über Schnittstellen oder durch Einbettung der Webkarte) sowie die Schaffung von Reportingfunktionen, etwa zur Entwicklung der Angebote in einer Region. Genannt wird auch der Wunsch, Betrieben einfache und kostengünstige Tipps zur Verbesserung der Zugänglichkeit aufzuzeigen. Schliesslich wird angeregt, im Rahmen von Kampagnen Betriebe nicht nur für die Selbstdeklaration zu gewinnen, sondern ihnen auch eine kostenpflichtige Alternative aufzuzeigen, die für die Betriebe unter Umständen günstiger ist, gleichzeitig aber eine hohe Datenqualität gewährleistet.

Insgesamt lassen die Rückmeldungen erkennen, dass die Arbeiten aus Sicht der Stakeholder nicht als abgeschlossen gelten. Vielmehr wird in dem bislang gemeinsam Erreichten und im aktuellen Entwicklungsstand

von Ginto eine tragfähige Grundlage gesehen, auf der nun weiter aufgebaut werden kann, sowohl hinsichtlich des Informationsgehalts und der Vollständigkeit der Daten als auch in Bezug auf die weitere Verbreitung und Nutzung von Ginto bei den betroffenen Zielgruppen.

4.2.2 Ergebnisse aus dem Validierungsworkshop

Zur strategischen Orientierung hat Sitios drei mögliche Entwicklungspfade für Ginto definiert. Sie unterscheiden sich im Umfang der Weiterentwicklung, im Ressourceneinsatz und in den angestrebten Wirkungen.

1. **Technologiefokus (Minimalvariante):** In dieser Variante konzentriert sich Sitios auf den Erhalt von Ginto. Sicherergestellt würden der laufende technische Unterhalt, Sicherheitsupdates, Anpassungen an neue Standards und der notwendige Support. Weiterentwicklungen, Akquise und Nutzergewinnung würden weitgehend entfallen. Voraussetzung ist, dass Beiträge durch die Partnerorganisationen und Lizenzgebühren den Unterhalt finanzieren.² Dieses Szenario gewährleistet den Fortbestand der Plattform, bedeutet aber faktisch Stillstand und birgt die Gefahr, Impulse, Know-how und Unterstützende zu verlieren.
2. **Weiter wie bisher (Entwicklung im heutigen Umfang):** Diese Variante setzt den aktuellen Kurs fort: Weiterentwicklung der Plattform, Projektstätigkeiten, Schulungen und Erfassungskampagnen, insbesondere im Gesundheits- und Tourismusbereich. Dazu gehören auch Marketingaktivitäten, die Förderung der Selbstdeklaration und punktuelle Innovationen. Finanzielle Basis bilden Lizenz- und Dienstleistungserträge sowie projektgebundene öffentliche und private Fördermittel. Dieses Szenario stabilisiert das Erreichte, sichert den laufenden Betrieb und ermöglicht moderates Wachstum.
3. **Wachstum (Ausbau und Skalierung):** Das Wachstumsszenario zielt auf eine deutliche Ausweitung von Nutzung, Finanzierung und Reichweite. Vorgesehen sind eine umfassendere Datenerfassung sowie breitere Partnerschaften mit Verbänden und öffentlicher Hand. Zudem wird das Potenzial internationaler Nutzung geprüft. Dieses Szenario baut auf Lizenzvergaben, öffentlichen Leistungsaufträgen und stärken operativen Kapazitäten auf. Es ist jedoch am stärksten von externen Zusagen und finanziellen Hypothesen abhängig.

Der Vorstand von Sitios sieht das Wachstumsszenario als Ziel. Ausgangspunkt ist die Einschätzung, dass Ginto aktuell über eine starke Ausgangslage verfügt: eine stabile technische Plattform, die Zusammenführung der wichtigsten Behindertenverbände, ein breites Netzwerk und positiv bewertete Erfahrungen aus der Erfassungs- und Projektarbeit. Darauf lässt sich aufbauen, um Ginto breiter zu etablieren und den gesellschaftlichen Nutzen zu erhöhen.

Aus interner Sicht wäre ein reiner Erhaltungsbetrieb wenig motivierend und würde Risiken bergen, Entwicklungsdynamik, Expertise und Unterstützer:innen zu verlieren. Das mittlere Szenario «Weiter wie bisher» wird als solides Auffangmodell gesehen, falls zentrale Annahmen nicht eintreten. Strategisch jedoch

² Lizenzen fallen für Organisationen an, die Ginto kommerziell nutzen oder professionelle Erfassungsleistungen anbieten. Die Community-Nutzung, Selbstdeklarationen und Endnutzerzugänge bleiben weiterhin kostenfrei.

möchte Sitios nun «Gas geben» und auf eine breitere Finanzierung, eine stärkere Verankerung im öffentlichen Auftrag sowie internationale Lizenzierungsmöglichkeiten hinarbeiten.

4.3 Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit der Plattform

Wie mit dem EBGB vereinbart, sollen insbesondere eine Web-View entwickelt, die Datenerfassung und -darstellung hinsichtlich Benutzerfreundlichkeit optimiert, ein Admin-Portal für das Kampagnenmanagement eingerichtet sowie die Daten von Pro Infirmis und mindestens drei weiteren Angeboten in Ginto integriert werden.

4.3.1 Präsentation zur technischen Umsetzung

Sitios nutzt ein digitales Notiz- und Projektmanagement-Tool, in dem alle Features, Wünsche und Anforderungen gesammelt, getaggt und getrackt werden. Die Entwicklung erfolgt agil in dreiwöchigen Sprints, mit Meetings und Protokollen jeweils am Ende eines Sprints. Auf der Roadmap sind die im EBGB-Gesuch definierten Meilensteine, die hierfür nötigen Arbeitsschritte sowie zusätzliche technische Aufgaben dokumentiert und priorisiert.

Zum Zeitpunkt der Befragung (18.09.2025) präsentiert Sitios folgenden Stand der Meilensteine:

- **Webkarte:** Seit 05. August 2025 steht neben der Ginto-App auch eine Webkarte zur Verfügung. Sie bietet Such- und Filterfunktionen nach Orten, Kategorien, Angeboten und Datenqualität. Zugänglichkeitsinformationen werden mit farbigen Pins (grün, gelb, rot) dargestellt. Nutzer:innen können via App ein eigenes Bedürfnisprofil anlegen und so auf einen Blick erkennen, welche Objekte für sie zugänglich (grün), teilweise zugänglich (gelb) oder nicht zugänglich (rot) sind. Zusätzlich stehen mehrere Standardprofile (z. B. Handrollstuhl, blind) zur Verfügung.
- **Technische Zusammenführung vorhandener Daten:** Die Integration externer Datenbestände ist ein zentrales Thema. Inzwischen wurden u. a. Daten von Pro Infirmis, Eurokey, Rollstuhlparkplatz und der Stiftung Cerebral importiert. Aufgrund unterschiedlicher Datenlogiken waren dafür komplexe Abgleiche und Anpassungen erforderlich (Abgleich der Kriterien, Einführung von Detailstufen und Prüfstatus, vgl. nächster Abschnitt). Insbesondere die Zusammenführung von Pro Infirmis und Ginto beanspruchte daher mehr Zeit als ursprünglich geplant.
- **Erfassungs- und Auswertungslogik von Ginto:** Die Erfassung wurde stabilisiert und um Rollenrechte für Anwendende ergänzt. Pflichtfelder und Detailstufen strukturieren den Prozess: höhere Detailstufen erfordern genauere Angaben und sind Voraussetzung für einen bestimmten Prüfstatus (Level 1 ist rein beschreibend). Unvollständige Daten werden in der App entsprechend angezeigt und lenken den Erfassungsprozess zusätzlich. Für den Prüfstatus «Von Lokalität geprüft» ist mindestens Level 2 erforderlich. Von Pro Infirmis erfasste Daten erhalten den Prüfstatus «Von Fachorganisation geprüft» und sind mit einem entsprechenden Symbol markiert; die importierten Daten sind der Detailstufe «importiert» zugewiesen. Sobald die Objekte rezertifiziert und nach der neuen gemeinsamen Erfassungslogik nacherfasst sind, werden diese Detailstufe 3 erreichen. Neu wurden zudem Kriterien aufgenommen, die für Seh- und Hörbehinderungen relevant sind. Die Erfassungs- und Auswertungslogik für diese Behinderungsarten wurde mit Betroffenen getestet, Ginto selbst wurde zudem auf Barrierefreiheit geprüft.

- **Admin-Portal:** Das bisher rudimentäre Admin-Portal wurde zu einem umfassenden Management-Tool weiterentwickelt. Künftig können Business-Accounts mehrere Anwender:innen verwalten, Kampagnen (z. B. Mapathons oder Pro Infirmis-Erfassungsprojekte) organisiert und Aufgabenlisten abgearbeitet werden. Freiwilligen Erfasser:innen wird so im Rahmen einer Kampagne zukünftig ein niederschwelliger Zugang zum Erfassungsevent über QR-Codes ermöglicht. Zudem werden Detailstufen und Prüfstatus direkt in die Verwaltung der Kampagnen integriert, sodass Zielvorgaben (z. B. Mindest-Detailstufe 3) verbindlich hinterlegt werden können.
- **API-Schnittstellen:** Die bestehenden API-Schnittstellen erlauben es externen Partner:innen, Daten nach Detailstufe, Prüfstatus oder standardisiertem Bedürfnisprofil gefiltert zu beziehen. Alternativ können Partner:innen die Webkarte direkt auf ihrer eigenen Webseite einbetten.

Theoretisch wäre es möglich, unterschiedliche Icons je nach Objektart anzuzeigen. Davon wurde bisher abgesehen, um den Fokus klar auf die Frage der Zugänglichkeit zu legen. Über Filterfunktionen können Nutzer:innen die Suche bereits gezielt eingrenzen. Für die Zukunft ist vorgesehen, bei Objekten, die als teilweise zugänglich angezeigt werden, deutlicher zu kennzeichnen, welche Bereiche zugänglich sind und welche nicht. Zudem soll die Erfassung von Wegen zwischen einzelnen Bereichen weiterentwickelt werden. Heute ist es teils notwendig, ein Objekt – etwa einen Lift – mehrfach zu erfassen. Künftig soll dieser Prozess vereinfacht werden, um die Handhabung für Erfasser:innen zu verbessern.

4.3.2 Sicht der Befragten

Mehrere Interviewte beurteilen die Wahl von Ginto als zentrale Plattform grundsätzlich positiv. Hervorgehoben wird, dass Ginto über die umfassendste Datenstruktur verfügt und als einzige Plattform eine App anbietet. Besonders begrüsst wird, dass die App durch eine Webkarte ergänzt wurde, die eine bessere Übersicht auf grösserem Bildschirm ermöglicht und zudem von Anbietern auf der eigenen Webseite eingebunden werden kann. Auch die vielfältigen Filteroptionen sowie die Möglichkeit, eigene Bedürfnisprofile oder Standardprofile (z. B. Handrollstuhl, blind) einzurichten, werden als klare Stärke wahrgenommen.

Zugleich wird aber auch angemerkt, dass ohne Auswahl eines Profils sehr viele Informationen gleichzeitig angezeigt werden, was die Übersicht erschwert. Kritisiert wird zudem, dass die Icons nicht nach Objekttyp unterschieden sind und dadurch die Orientierung weniger klar ist als es bei Paramap der Fall war. Das Anzeigen von Objekten kann zwar durch Filter gesteuert werden, doch wird die Bedienung der Filter bislang nicht als ausreichend intuitiv empfunden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass viele Objekte auf Ginto noch immer nur rudimentär erfasst sind, was je nach Bedürfnis ebenfalls das Setzen von Filtern (nach Detailstufe oder Prüfstatus) erfordert. Einzelne Befragte wünschen sich zudem mehr Transparenz darüber, wie die Farblogik (grün, gelb, rot) oder auch die Detailstufe zustande kommt. Als kritisch wird beurteilt, wenn Objekte als zugänglich angezeigt werden, obwohl nur einzelne Bereiche erfasst sind (z. B. lediglich der Lift oder der Parkplatz, während die relevanten Bereiche fehlen).³

Die technische Zusammenführung der Daten von Pro Infirmis, Eurokey, Rollstuhlparkplatz oder der Stiftung Cerebral wird von den Befragten insgesamt ebenfalls als gelungen beurteilt. Besonders Personen, die näher

³ Weitere Kritikpunkte betreffen die Suche nach Objektnamen statt nach Adressen sowie die Anzeige des Datums der letzten Datenerfassung. Beide Punkte werden laut Sitios von Ginto erfüllt.

mit diesem Prozess vertraut waren, anerkennen die Herausforderungen und zeigen sich mit den eingeführten Kriterien, Detailstufen und Prüfstatus sehr zufrieden. Die entstandenen Verzögerungen führen allerdings teilweise zu Misstrauen, da dadurch eigene Arbeiten und Prozesse verzögert, unnötig verlängert oder gar blockiert wurden bzw. noch werden. Entsprechend wird vereinzelt die Frage aufgeworfen, ob Sitios immer die richtigen Prioritäten setzt. Einzelne Rückmeldungen zeigen, dass die Stakeholder nicht immer über den aktuellsten Entwicklungsstand informiert sind (z.B. Kriterien für spezifische Objekttypen wie Schwimmbäder).

Auch das neue Admin-Portal wird von einzelnen Befragten als wichtige Verbesserung gesehen, insbesondere wegen der erweiterten Möglichkeiten zur Organisation von Kampagnen und der Option, mehrere Nutzer:innen über Business-Accounts einzubinden. Begrüsst wird auch die Rückschleife, durch die Nutzende Änderungen melden können, etwa wenn ein Rollstuhlparkplatz nicht mehr vorhanden ist oder verschoben wurde. Ebenso positiv bewertet werden die bestehenden API-Schnittstellen, da sie eine gefilterte Datennutzung ermöglichen und die Webkarte mit voreingestellten Profilen auf Webseiten eingebettet werden kann.

Schliesslich wird auch die Erfassung selbst in den Interviews mehrheitlich als benutzerfreundlich beschrieben. Interviewte, die im Rahmen von Mapathons oder professionellen Erhebungen mit Ginto gearbeitet haben, betonen die klare Führung durch Pflichtfelder und Rückmeldungen zu offenen Kriterien. Auch die Möglichkeit, Detailstufen festzulegen und für Kampagnen Mindestlevels vorzugeben, wird geschätzt. Gleichzeitig wird angemerkt, dass die Erfassung umfassender und damit anspruchsvoller ist als bei früheren Erhebungen durch Pro Infirmis. Dies setzt höhere Anforderungen an die IT-Affinität der Erfasser:innen und könnte dazu führen, dass gewisse bisherige Mitarbeitende nicht mehr eingesetzt werden können. Zuweilen wird angezweifelt, dass Laien die Daten in der nötigen Qualität erfassen können, was die Selbstdeklaration sowie die Erfassung durch Freiwillige oder die Community grundsätzlich in Frage stellen würde (vgl. 4.1). Der Qualitätssicherung – etwa durch Erfassungsvorlagen (Templates), praxisbezogene Schulungsmaterialien und die Überprüfung von Einträgen – wird deshalb eine hohe Bedeutung zugemessen.⁴

In der Onlinebefragung der Betriebe, die ihre Zugänglichkeitsinformationen als Selbstdeklarierende erfasst haben, wurde die Benutzerfreundlichkeit von Ginto vertieft befragt. Rund die Hälfte der Teilnehmenden stuft den Aufwand für die Erfassung tendenziell als zu hoch ein (Abbildung 3). Die Veröffentlichung der Informationen wird im Vergleich dazu nicht als zeitaufwändig beurteilt. Ob die Erfassung als zu zeitaufwändig empfunden wird oder nicht, ist unabhängig davon, wie viele Angebote erfasst wurden. Wer sie als aufwändig empfindet, beurteilt die Benutzerfreundlichkeit jedoch tendenziell kritischer.

Die detaillierte Bewertung einzelner Aspekte zur Benutzerfreundlichkeit zeigt ein insgesamt positives Bild (Abbildung 4). Besonders gut schneidet der Support durch die Mitarbeitenden von Sitios ab ($\bar{x} = 5.0$), der von den Befragten als sehr hilfsbereit und kompetent beschrieben wird. Auch die Kriterienliste zur Erfassung der Zugänglichkeitsinformationen wird hinsichtlich Vollständigkeit, Relevanz und Verständlichkeit überwiegend positiv beurteilt ($\bar{x} = 4.5\text{--}4.7$). Die Auswahl an Kategorien wird ähnlich gut bewertet ($\bar{x} = 4.6$).

⁴ Überprüfung der Einträge im Sinne von logischer Reihenfolge der erfassten Bereiche, Vollständigkeit der relevanten Bereiche, Auswahl und Qualität der Fotos und Löschen von Duplikaten. Erfassungsvorlagen und Schulungen idealerweise differenziert nach Objekttyp.

Etwas zurückhaltender fällt die Einschätzung des Benutzerhandbuchs aus ($\bar{x} = 4.4$); hier zeigt sich ein leicht grösserer Anteil neutraler oder kritischer Rückmeldungen. Die Benutzerfreundlichkeit insgesamt wird ebenfalls mit $\bar{x} = 4.4$ Punkten bewertet. Damit wird Ginto zwar als grundsätzlich funktional und verständlich wahrgenommen, weist aber in der praktischen Anwendung noch Optimierungspotenzial auf, insbesondere, um den Erfassungsprozess zu vereinfachen.

Abbildung 3: Zeitaufwand aus Sicht der Selbstdelikarierenden (n=35)

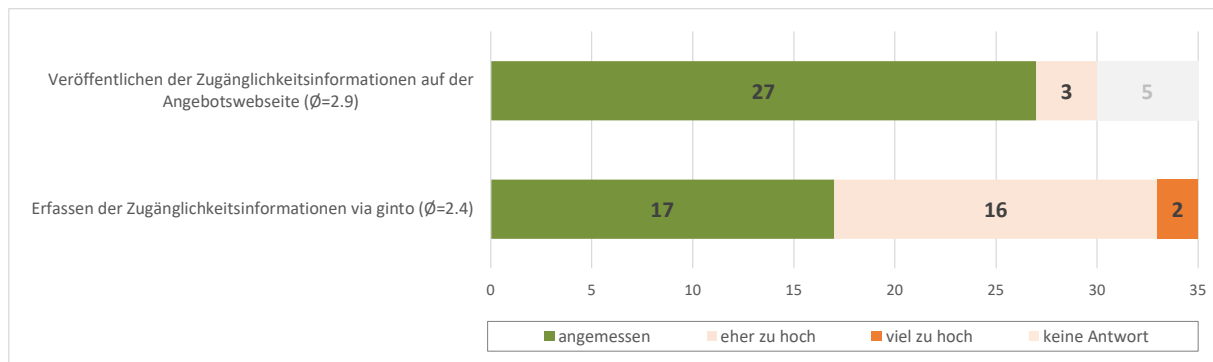
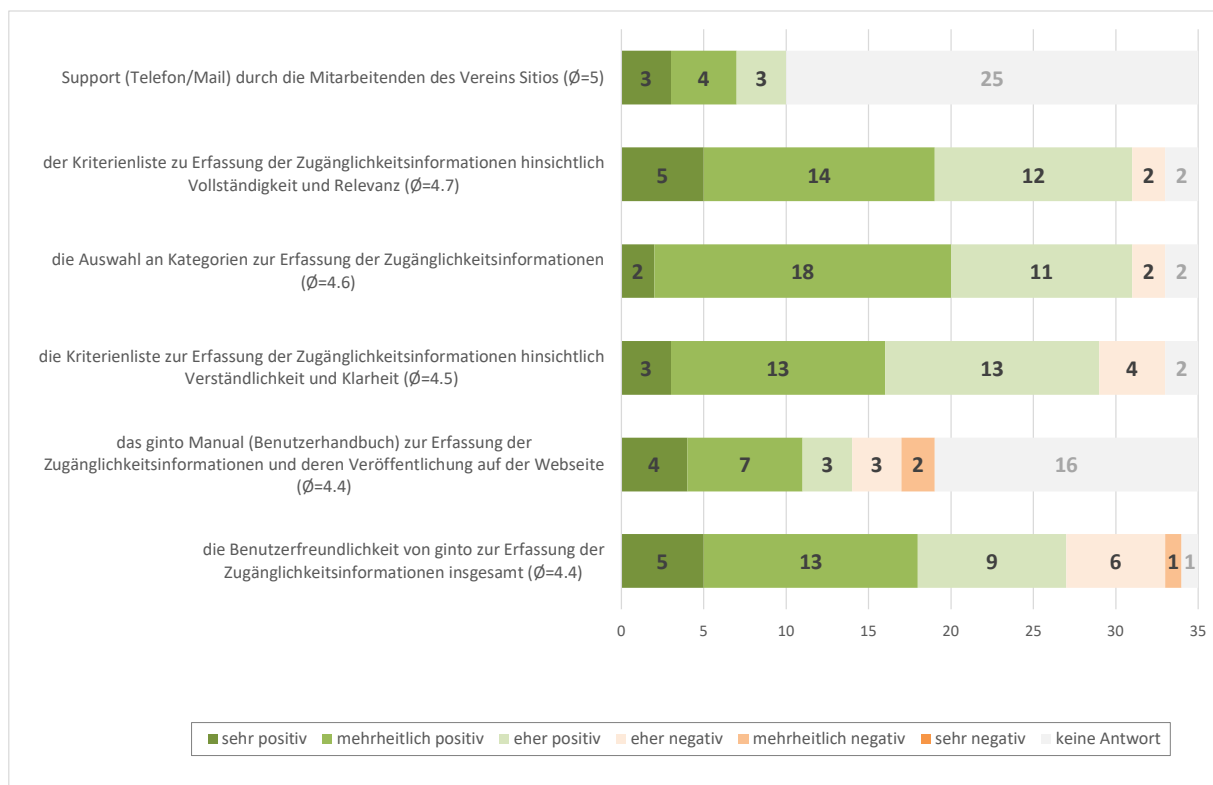


Abbildung 4: Benutzerfreundlichkeit aus Sicht der Selbstdelikarierenden (n=35)



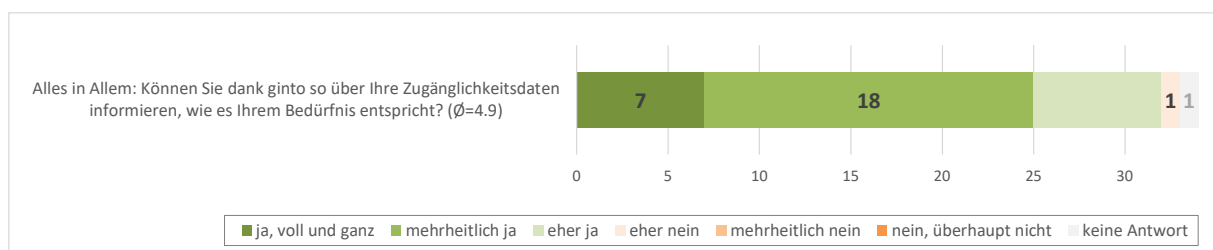
In den offenen Rückmeldungen (total 21) nennen die Befragten verschiedene Anregungen zur Weiterentwicklung von Ginto:

- Mehrfach wird der Wunsch geäussert, die Erfassung auch über eine Desktop-Variante zu ermöglichen, da die ausschliessliche Nutzung der App als umständlich erlebt wird.

- Zudem wird angeregt, bestehende Einträge – etwa von ähnlichen Betrieben oder wiederkehrenden Bauteilen wie Lifte oder Räume – kopieren zu können, um den Erfassungsaufwand zu reduzieren.
- Einzelne Befragte äussern den Wunsch nach einer erweiterten Bildverwaltung, etwa einer Zwischenspeicherung oder Wiederverwendung bereits erfasster Fotos.
- Mehrere Teilnehmende wünschen sich zudem Kommentarfelder, um ergänzende Informationen zu spezifischen Gegebenheiten oder Abweichungen angeben zu können. Dies würde aus ihrer Sicht sowohl die Präzision der Angaben erhöhen als auch den Gästen eine bessere Orientierung bieten.
- Vereinzelt wird auch eine klarere Strukturierung und Straffung der Kategorien angeregt, um Redundanzen zu vermeiden und die Erfassung übersichtlicher zu gestalten.
- Zudem wird vorgeschlagen, neue Kategorien oder Auswahlpunkte ergänzen zu können, wenn die bestehenden Kriterien nicht exakt auf den eigenen Betrieb zutreffen.⁵

Insgesamt zeigen sich die teilnehmenden Betriebe mit den Möglichkeiten von Ginto zufrieden: 74 % geben an, dass sie dank Ginto so über ihre Zugänglichkeitsdaten informieren können, wie es ihrem Bedürfnis entspricht (Abbildung 5).

Abbildung 5: Erfüllung der Informationsbedürfnisse aus Sicht der Selbstdeklarierenden (n=34)



Vergleich zur Evaluation der OK:GO-Initiative 2022

Die Fragen zur Benutzerfreundlichkeit wurden bereits in der 2022 durchgeführten Evaluation der OK:GO-Initiative erhoben. Im Vergleich zeigt sich, dass der Support und das Benutzerhandbuch heute etwas kritischer bewertet werden (je -0.4 Punkte), während die Kriterienliste hinsichtlich Vollständigkeit und Relevanz leicht besser abschneidet ($+0.2$ Punkte). Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die beiden Stichproben hinsichtlich Angebotsart unterscheiden. Wird die aktuelle Stichprobe auf jene Betriebe beschränkt, die über die OK:GO-Initiative zu ginto gestossen sind, verschiebt sich das Bild leicht: In dieser Gruppe werden die Vollständigkeit und Relevanz ($+0.4$) sowie die Verständlichkeit ($+0.2$) der Kriterienliste etwas positiver beurteilt.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass sich die Erfassungslogik und Struktur von ginto seit 2022 weiter konsolidiert und verbessert haben, gleichzeitig aber weiterhin Potenzial besteht, die Benutzerführung und begleitenden Hilfsmaterialien zu optimieren.

⁵ Laut Sitios ist dies möglich.

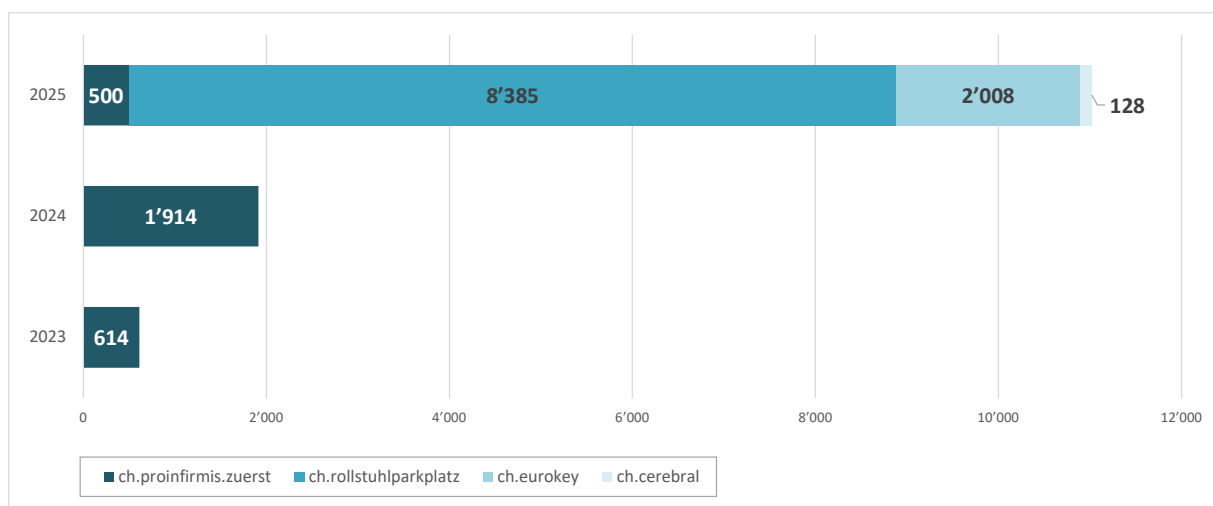
4.4 Umfang und Veröffentlichung der erfassten Zugänglichkeitsinformationen

Analysiert wird, in welchem Umfang Objekte erfasst und Schnittstellen geschaffen wurden, ob diese den Zielvorgaben entsprechen und wie sichtbar und nutzbar die Informationen sind.

4.4.1 Ergebnisse aus der Sekundärauswertung

Wie bereits vor dem Projekt wurden im Rahmen des Projekts „Transit“ weiterhin kontinuierlich neue Einträge von Pro Infirmis auf Ginto übernommen (Abbildung 6). Entscheidend ist, dass die Einträge seit 2025 detailliert in die vereinheitlichte Datenstruktur importiert werden. Bis dahin wurden die Einträge lediglich ver-linkt. Total wurden 11'542 Einträge von Pro Infirmis nach Ginto übertragen, davon 3'028 im Projektzeitraum. 2025 folgen zudem der Import von 8'385 Rollstuhlparkplätzen, 2'008 Eurokey-Einträgen und 128 Einträgen von der Stiftung Cerebral. Durch den Import der bestehenden Daten konnte Ginto im Projektzeitraum insgesamt um 13'549 Einträge erweitert werden. Dies entspricht 49% aller auf Ginto erfassten Objekte zum Stichtag vom 31.12.2025. Dank des Datenimports konnte der Informationsgehalt auf Ginto somit massgeblich ausgebaut werden.

Abbildung 6: Anzahl importierte Einträge nach Quelle und Jahr



Zum Stichtag am 31.12.2025 sind auf Ginto total 27'631 Einträge erfasst (vgl. Abbildung 7). Dies entspricht einem Plus von 15'555 Einträgen seit Projektbeginn am 1. Juli 2023 (12'076 Einträge). Mit 9'720 Einträgen bildet *Transport* die grösste Kategorie, gefolgt von *Dienstleistungen* (4'810 Einträge), *Gastronomie* (4'327 Einträge) und *Aktivitäten* (3'015 Einträge). Die folgenden Unterkategorien sind am häufigsten erfasst worden (Top Ten):

- Parkplatz (Transport): 8'304
- Restaurant (Gastronomie): 3'917
- öffentliche Toilette (Dienstleistung): 2'328
- Hotel (Unterkunft): 1'477
- Verwaltung (Dienstleistung): 704
- Museum (Aktivitäten): 599
- Sportanlage (Aktivitäten): 511
- religiöse Einrichtung (Dienstleistung): 476
- Parkhaus (Transport): 431
- Bahnhof (Transport): 369

Abbildung 7: Anzahl Einträge auf Ginto nach Kategorien (Stichtag 31.12.2025)



Parallel zum Ausbau der Datengrundlage steigen auch die Nutzungswerte von Ginto. So wurden die Einträge von Lokalitäten auf Ginto im Jahr 2025 von 93'961 Nutzer:innen aufgerufen. Dies erfolgte über die neue Webkarte sowie über Verlinkungen auf Angebotswebseiten oder auf Plattformen Dritter. Gegenüber der Vorjahresperiode entspricht dies einem markanten Zuwachs von 64%. Betrachtet man nur die App, über die Betroffene ein eigenes Nutzerprofil erstellen können, so wurde diese im Jahr 2025 von 4'305 Nutzer:innen mindestens einmal genutzt.

4.4.2 Überprüfung einer Stichprobe an Angebotswebseiten und Drittplattformen

Für die Überprüfung der Sichtbarkeit von Zugänglichkeitsinformationen wurde eine zufällige Stichprobe von 20 Anbietenden herangezogen. Die Auswahl umfasst verschiedene Sektoren, darunter Hotels, Restaurants, Museen, kulturelle Einrichtungen, Spezialbetriebe (z. B. Kellerei, Erlebnisbauernhof, Gärten) sowie touristische Attraktionen und Erlebniscenter. Damit deckt die Analyse ein breites Spektrum von klassischen Gastgewerbebetrieben über Kulturinstitutionen bis hin zu Freizeit- und Erlebnisangeboten ab.

Von den zwanzig geprüften Anbietenden verlinken neun ihre Zugänglichkeitsinformationen direkt auf der eigenen Webseite. Alle nahmen an der OK:GO-Initiative teil, sieben davon nutzen das Emblem. Es handelt sich um Hotels, Restaurants und Museen. Die OK:GO-Initiative erweist sich folglich als wirksames Instrument, um Anbietende zur Veröffentlichung von Zugänglichkeitsinformationen zu motivieren.

Unter den Anbietenden ohne Verlinkung finden sich neben Hotels, Restaurants und Museen auch andere Betriebstypen wie ein Fachgeschäft, eine Kellerei oder ein Erlebnishof. Nach den Angaben auf den Webseiten sind diese Objekte teils vollständig barrierefrei oder verfügen über spezifische Infrastrukturen wie

Rollstuhlifte oder Behinderten-WCs; zwei bieten zudem Veranstaltungen für Menschen mit Beeinträchtigungen an. Trotz dieser Sensibilisierung fehlt jedoch die Verlinkung auf Ginto. Auffällig ist, dass auch Angebote darunter sind, die von Pro Infirmis erfasst oder von der Stiftung Cerebral unterstützt werden. In einem Fall findet sich eine Verlinkung auf Procap. Dies unterstreicht das Potenzial, bestehende Kooperationen gezielter zu nutzen, um die Sichtbarkeit und Verlinkung der erfassten Zugänglichkeitsinformationen auf den Webseiten der Anbietenden zu verbessern.

Die API-Schnittstellen von Ginto spielen schliesslich eine zentrale Rolle bei der Verbreitung der Zugänglichkeitsinformationen. Sie ermöglichen es Partnerorganisationen, die erfassten Daten direkt in ihre eigenen Systeme oder Plattformen zu integrieren.

Aktuell (Stand: September 2025) bestehen fünf aktive Schnittstellen zu externen Plattformen. Über die zentrale Tourismusdrehscheibe discover.swiss werden die Daten zusätzlich auf acht weiteren Plattformen zugänglich gemacht, hauptsächlich im Bereich Tourismus (z.B. Schweizer Jugendherbergen oder Baselland-Tourismus).⁶ Diese Plattformen fungieren als Multiplikatoren, indem sie Ginto-Daten für Beherbergungsbetriebe, Restaurants oder Freizeitangebote übernehmen und auf ihren eigenen Seiten darstellen. Auch der Minasa-Datenhub stellt die gesammelten Daten zu Veranstaltungen in der Ostschweiz wiederum anderen Webseiten zur Verfügung. Und der AccommoDataHub von HotellerieSuisse bringt Zugänglichkeitsdaten in die touristischen Buchungs- und Suchsysteme ein. Weitere neun direkte API-Schnittstellen sowie fünf über discover.swiss befinden sich in Planung oder Umsetzung.

Aus technischer Sicht können die Schnittstellen von den Partnern individuell konfiguriert werden: Sie erlauben Filterungen nach Detailstufe, Prüfstatus oder Bedürfnisprofil, um beispielsweise nur geprüfte oder besonders relevante Daten zu beziehen. Auf der Veranstaltungsplattform www.hinto.net kann die Suche beispielsweise nach verschiedenen Bedürfnissen eingegrenzt werden (via Filter). Auf www.youthhostel.ch kann nach hindernisfreien oder teilweise hindernisfreien Herbergen gesucht werden. Auf der jeweiligen Angebotsseiten werden weitere Zugänglichkeitsinformationen (z.B. Türbreite, Türbreite Lift, Rampensteigung) aus Ginto bezogen. Alternativ kann die Ginto-Webkarte direkt auf Partnerwebseiten eingebettet werden, wie auf der Webseite der Schweizerischen Paraplegiker Vereinigung, was auch für andere Organisationen oder Destinationen einen niederschweligen Einstieg bieten könnte.

4.4.3 Sicht der Befragten

In den Interviews wurde nicht direkt danach gefragt, wie der Informationsgehalt auf Ginto beurteilt wird. Die befragten Stakeholder verfügen zudem über unterschiedlich vertiefte Einblicke. Einzelne äussern sich jedoch spontan dazu und betonen insbesondere zwei Aspekte:

- Erstens wird mit dem Import der Daten von Pro Infirmis, Eurokey und Rollstuhlparkplatz eine solide Grunddatenbasis attestiert. Gleichzeitig wird anerkannt, dass bislang nur ein Bruchteil der relevanten Objekte erfasst ist. Dabei zeigen sich unterschiedliche Schwerpunkte: Während einige den Ausbau im Bereich Sport- und Freizeitangebote wünschen, sehen andere mehr Bedarf bei Angeboten des öffentlichen Verkehrs, in Gesundheitsinstitutionen oder in weiteren Bereichen des Alltags.

⁶ Es ist möglich, dass weitere Plattformen die Daten über discover.suisse beziehen, ohne dass Sitios davon Kenntnisse hat.

- Zweitens wird neben der Datenmenge auch die Datenqualität thematisiert. Kritisiert wird, dass sich auf Ginto noch viele nur rudimentär erfasste Objekte befinden. Hier gehen die Meinungen auseinander: Einige Stakeholder bevorzugen wenige, dafür vollständige, aktuelle und verlässliche Informationen, während andere auch unvollständige Angaben als wertvoll erachten, nach dem Grundsatz, dass lückenhafte Informationen immer noch besser sind als gar keine. Wie bereits oben erläutert, wird unter dem Aspekt der Datenqualität auch die Aktualisierung der Daten eine hohe Bedeutung zugesprochen.

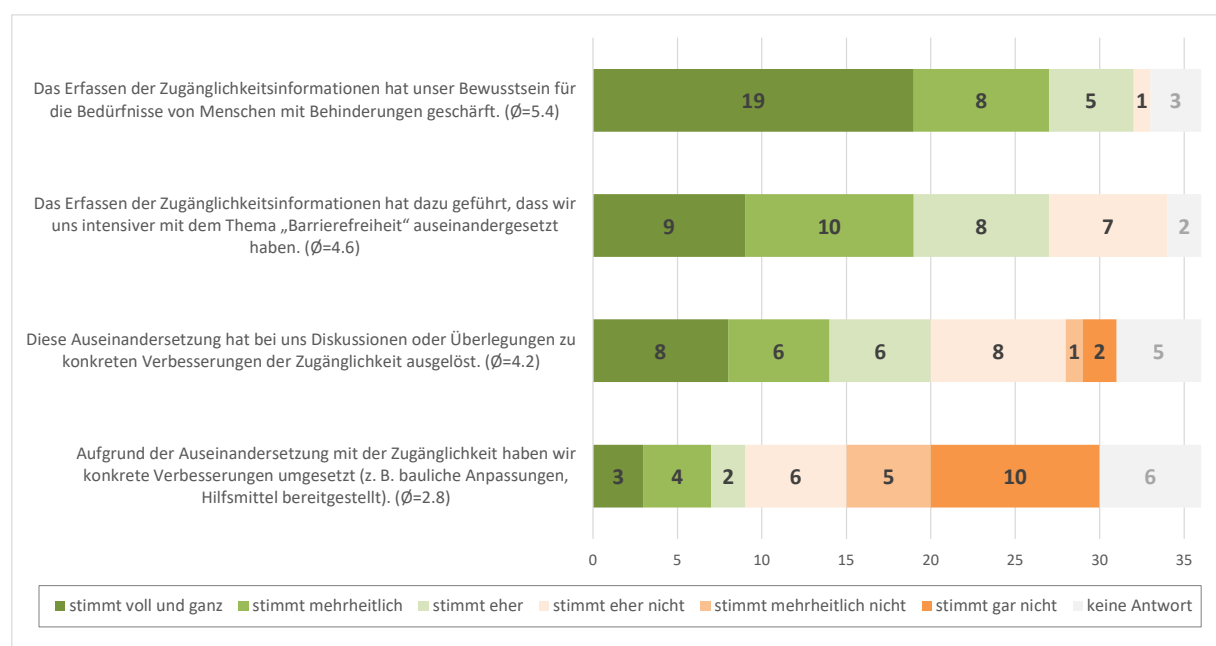
Ergänzend weisen einzelne Befragte – sowohl in den Interviews als auch in der Onlinebefragung – darauf hin, dass Ginto bislang in der Öffentlichkeit und bei den Betroffenen noch wenig bekannt ist. Da durch den Datenimport nun eine solide Grunddatenbasis geschaffen wurde, wird der Zeitpunkt als günstig erachtet, die Öffentlichkeitsarbeit gezielt zu verstärken

4.5 Sensibilisierung für Barrierefreiheit (Sicht der Befragten)

Hier steht im Vordergrund, inwiefern die Dienstleistungen von Sitios das Bewusstsein für Barrierefreiheit bei Anbietenden fördern und ob dadurch zusätzliche Massnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit angestossen werden.

Nicht alle interviewten Stakeholder wurden gezielt zur Sensibilisierung befragt. Wo die Frage gestellt wurde, sind sich die Befragten jedoch einig: Die Erfassung von Zugänglichkeitsinformationen – sei es durch Selbstdeklaration oder im Rahmen eines Mapathons – trägt eindeutig zu einer Sensibilisierung bei. Wer selbst Daten erfasst, nimmt die Umgebung mit anderen Augen wahr und entwickelt ein vertieftes Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Gerade die Vielfalt dieser Bedürfnisse wird dabei besonders deutlich und unterstreicht den Bedarf nach objektiven, verlässlichen Zugänglichkeitsinformationen.

Abbildung 8: Sensibilisierung aus Sicht von Selbstdeklarierenden (n=36)



Dies wird in der Onlinebefragung von Selbstdeklarierenden klar bestätigt (Abbildung 8). Eine grosse Mehrheit der teilnehmenden Betriebe gibt an, dass sich ihr Bewusstsein für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen geschärft hat ($\emptyset = 5.4$). Ebenso hat die Auseinandersetzung mit dem Thema „Barrierefreiheit“ vertieft stattgefunden ($\emptyset = 4.6$). Rund die Hälfte der Befragten berichtet, dass daraus Diskussionen oder Überlegungen zu konkreten Verbesserungen entstanden sind. Zwar wurden bislang erst vereinzelt bauliche oder organisatorische Anpassungen umgesetzt ($\emptyset = 2.8$), dennoch zeigt sich, dass die Erfassung in einzelnen Fällen direkt zur Verbesserung der Zugänglichkeit beigetragen hat.

Aus Sicht der Interviewten kann auch die professionelle Erfassung oder die Erfassung im Rahmen von Mapathons einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung leisten. Man komme häufig ins Gespräch mit den Anbietenden, die Interesse zeigen und teilweise Bedauern äussern, wenn ihre Gebäude nicht vollständig barrierefrei sind. Gleichzeitig werden auch klare Grenzen gesehen: Menschen mit Behinderungen bleiben für viele Anbietenden trotz grundsätzlicher Betroffenheit eine kleine Zielgruppe, der im Alltag meist keine hohe Priorität eingeräumt wird. Einzelne Befragte erachten es daher als umso wichtiger, das bestehende Momentum zu nutzen und Betriebe gezielt auf einfache, niederschwellige Möglichkeiten zur Verbesserung der Barrierefreiheit hinzuweisen.

Mehrfach wird in diesem Zusammenhang auch betont, dass es Ginto eigentlich gar nicht brauchen sollte – in einer idealen Welt wäre Barrierefreiheit selbstverständlich und flächendeckend gewährleistet. Solange dies nicht der Fall ist, wird Ginto auch als Instrument gesehen, um auf diesen grundlegenden Mischstand aufmerksam zu machen und Betriebe dafür zu sensibilisieren, wie sie die Zugänglichkeit ihrer Angebote verbessern können.

Darüber hinaus werden gesellschaftliche Entwicklungen erwähnt, die die Sensibilisierung zusätzlich fördern: Börsenkotierte Unternehmen müssen zunehmend einen Nachweis für nachhaltiges und soziales Engagement erbringen – die Teilnahme an Mapathons wird dabei als geeignete Massnahme angesehen. Im nachhaltigen Tourismus wiederum wird die Erfassung von Zugänglichkeitsinformationen beim Label *Swisstainable* positiv angerechnet. Solche Initiativen tragen dazu bei, die Sichtbarkeit und gesellschaftliche Bedeutung von Barrierefreiheit zu stärken. Auch gesetzliche Vorgaben wie das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG), das unter anderem den barrierefreien Zugang zum öffentlichen Verkehr fordert, leisten einen wichtigen Beitrag, das Thema breiter zu verankern.

5 Zusammenfassung, Analyse und Empfehlungen

Der Bedarf nach einer zentralen Plattform zur Erfassung und Veröffentlichung von Zugänglichkeitsinformationen wird in der vorliegenden Evaluation klar bejaht. Ginto wird mehrheitlich als richtige und zukunftsweisende Lösung eingeschätzt, da sie Synergien schafft, Vertrauen fördert und eine breite Datengrundlage ermöglicht. Die im Projektzeitraum umgesetzten technischen Weiterentwicklungen sowie die Integration bestehender Datenbestände werden als wesentliche Fortschritte anerkannt. Der anspruchsvolle Datenimport ist geglückt, und sowohl die Benutzerfreundlichkeit der Erfassung wie auch das Kampagnen-Management werden als gut beurteilt. Besonders hervorgehoben wird die Einführung der Webkarte, die für Nutzende wie auch für Partner:innen neue Möglichkeiten eröffnet. Alleine dadurch wurden die im Projektantrag formulierten Ziele weitgehend erreicht (vgl. Anhang A1).

Mit der stabilen technischen Basis und der soliden Datengrundlage sind die Voraussetzungen geschaffen, um in einer nächsten Phase den Informationsgehalt auf Ginto laufend auszubauen, dessen Bekanntheit zu steigern und die Nutzung in der Öffentlichkeit deutlich zu verbreitern. Gleichzeitig zeigt sich, dass mit wachsender Datenmenge auch die Komplexität zunimmt und Fragen zur Datenqualität (inkl. Aktualität), Prioritätensetzung und Nutzerfreundlichkeit an Bedeutung gewinnen. Insgesamt wird Ginto als flexibel und zukunftsfähig eingeschätzt, mit dem Potenzial, den unterschiedlichen Bedürfnissen der beteiligten Akteure gerecht zu werden – vorausgesetzt, die Weiterentwicklung erfolgt koordiniert und in enger Abstimmung mit den Stakeholdern.

Sitios wird hierfür als kompetenter, engagierter und innovativer Partner betrachtet, dessen Fachwissen und Agilität geschätzt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Sitios und den befragten Partnerorganisationen wird überwiegend als sehr positiv, professionell und konstruktiv wahrgenommen. Die angebotenen Dienstleistungen – von API-Schnittstellen über Mapathons bis hin zu Schulungen professioneller Erfasser:innen – erfüllen die Erwartungen und werden als zuverlässig und gut organisiert beurteilt. Zugleich wird eine nachhaltige Finanzierung als zentral erachtet – teils durch Beiträge der Partnerorganisationen, teils durch öffentliche Mittel.

Im Zusammenhang damit zeigt sich eine zentrale strategische Frage: Wie soll künftig das Verhältnis zwischen professioneller Erfassung, Selbstdeklaration und Erfassung durch Freiwillige und Community gestaltet werden? Diese Frage betrifft sowohl die Sicherung der Datenqualität als auch die langfristige Finanzierung und Weiterentwicklung der Plattform. Eine einheitliche Haltung dazu besteht unter den Stakeholdern bislang nicht, was den Bedarf nach weiterem Austausch verdeutlicht. Gleichzeitig zeigt die Evaluation unabhängig von der Erfassungsform – ob durch professionelle Erfasser:innen, Mapathons oder Selbstdeklaration – dass die Beschäftigung mit den Zugänglichkeitsdaten die Betriebe sensibilisiert und in einzelnen Fällen auch konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit angestossen hat.

Aus evaluativer Sicht lässt sich weiter festhalten, dass die Mehrgleisigkeit der Datenerfassung grundsätzlich sinnvoll ist, da sie dazu beiträgt, den Informationsgehalt laufend zu erweitern und unterschiedliche Akteursgruppen einzubeziehen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass der Qualitätssicherung und der Transparenz der Erfassungslogik höchste Priorität eingeräumt wird, damit die gesammelten Daten langfristig verlässlich, vergleichbar und vertrauenswürdig bleiben.

Denn trotz der erreichten Fortschritte zeigt die Analyse der vorhandenen Datenbestände, dass die Abdeckung der verschiedenen Lebensbereiche noch deutlich variiert und in sämtlichen Bereichen Ausbaupotenzial besteht. Während gewisse Kategorien wie Parkplätze, Toiletten, Gastronomie, Hotellerie und Museen auf Ginto bereits relativ breit vertreten sind, bestehen in zentralen Alltagsfeldern wie Verwaltung, Bildung, Gesundheit und Freizeit weiterhin erhebliche Lücken.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse lassen sich verschiedene Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung von Ginto und der Arbeitsweise von Sitios ableiten. Die folgenden Empfehlungen zielen darauf ab, die erreichten Fortschritte zu sichern, bestehende Potenziale weiter auszuschöpfen und die Plattform langfristig wirksam und nachhaltig zu betreiben, was sowohl dem Wunsch von Sitios als auch der befragten Stakeholder entspricht.

1. Markenprofil schärfen

Die Evaluation zeigt, dass eine klare Markenführung unter einem einheitlichen Namen entscheidend ist, um Vertrauen, Wiedererkennung und Sichtbarkeit zu stärken. Eine konsistente Kommunikation und die Auflösung der bestehenden Namensvielfalt würden die Wahrnehmung und Akzeptanz der Plattform nachhaltig verbessern. «Ginto» wird von den meisten Stakeholdern als richtige und zukunftsweisende Marke betrachtet. Gleichzeitig hat sich mit der OK:GO-Initiative bereits ein gut etabliertes Label im Tourismusbereich verankert, was eine sorgfältig abgestimmte Kommunikation erfordert. Eine klare Markenführung kann somit dazu beitragen, die Bedeutung der zentralen Plattform zu unterstreichen, die als Dachmarke verschiedene Initiativen verbindet. Sie schafft damit ideale Voraussetzungen für eine breite Öffentlichkeitskampagne und sendet zugleich ein starkes Signal an Betriebe und Partnerorganisationen.

2. Nutzer:innen in den Fokus rücken

Die technische Basis steht und mit dem Datenimport liegt nun eine solide Datengrundlage vor. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, um in einer nächsten Phase die Bekanntheit von Ginto zu steigern und die Nutzung in der Öffentlichkeit zu verbreitern. Parallel dazu ist es zentral, App und Webkarte konsequent aus Sicht der Nutzer:innen weiterzuentwickeln, mit dem Ziel einer intuitiven, barrierefreien und leicht verständlichen Nutzungserfahrung. Die Komplexität der Daten infolge der unterschiedlichen Bedürfnisse sollte für einzelne Nutzer:innen reduziert und klar strukturiert dargestellt werden. Besonders wichtig ist dabei, die Bedeutung individueller Profile hervorzuheben und die Filterführung zu vereinfachen. Ergänzend könnten verschiedene Darstellungsmodi – etwa Icons nach Zugänglichkeit oder nach Objekttyp – die Orientierung weiter verbessern.

Diese Weiterentwicklung sollte in enger Abstimmung mit den Interessenvertretungen und unter aktiver Einbeziehung von Betroffenen erfolgen, um sicherzustellen, dass die App und Webkarte den tatsächlichen Bedürfnissen der Nutzer:innen gerecht wird. Ebenso sollten die Interessenvertretungen auch in eine koordinierte Öffentlichkeitsarbeit einbezogen werden, um die Sichtbarkeit und Reichweite von Ginto gemeinsam weiter zu erhöhen.

3. Das Admin-Portal und die Qualitätssicherung systematisch weiterentwickeln

Mit dem neuen Admin-Portal verfügt Ginto über ein zentrales Instrument, um Erfassungsinitiativen effizient zu planen, zu steuern und in der Qualität zu sichern. Das System bietet gute Voraussetzungen, um unterschiedliche Formate – von professionellen Erfassungsprojekten bis zu einzelnen Mapathons – gezielt zu unterstützen. Zu prüfen wäre, inwiefern das Portal künftig auch einzelnen Betrieben zur Verfügung gestellt werden kann, um die Erfassung ihrer Standorte selbstständig zu koordinieren. Dies würde zugleich dem wiederholt geäußerten Wunsch nach einer Desktop-Version der Erfassungsumgebung entsprechen. Wenn es gelingt, die zu erfassenden Standorte im Admin-Portal als Templates anzulegen und allgemeine oder wiederkehrende Informationen zentral zu hinterlegen, könnte der Erfassungsprozess unterstützt und weiter standardisiert werden. Dadurch liessen sich Qualitätssicherung und Betreuung verschiedener Erfassungsinitiativen noch effizienter gestalten. Durch objektspezifische Templates, praxisnahe Manuals und zielgruppenspezifische Webinare (für professionelle Erfasser:innen, Freiwillige oder Selbstdelikarierende) kann die Qualitätssicherung weiter gestärkt werden. Ergänzend sollte die Erfassungslogik – insbesondere

die Kriterien für Detailstufen und der Prüfstatus – transparent kommuniziert werden, um Vertrauen und Nachvollziehbarkeit zu fördern.

4. Gesellschaftliche Dynamiken und Potenziale für den Datenausbau gezielt nutzen

Sitios zeigt ein gutes Gespür dafür, gesellschaftliche und politische Entwicklungen im Bereich Barrierefreiheit frühzeitig aufzugreifen und gezielt zu nutzen. Mit der OK:GO-Initiative, den Mapathons und der professionellen Erfassung von Bahnhöfen wurden Angebote geschaffen oder weiterentwickelt, die sich gut in aktuelle Trends wie das Label Swisstainable, nachhaltiges Unternehmertum oder gesetzliche Vorgaben (BehiG) einfügen. Diese strategische Weitsicht erklärt die breite Ausrichtung von Sitios und den parallelen Einsatz verschiedener Erfassungsansätze. Das frühzeitige Erkennen solcher Chancen trägt dazu bei, langfristige Kooperationen zu sichern und die Plattform nachhaltig zu positionieren und weiter auszubauen. Diese Stärke sollte beibehalten und auch künftig gezielt genutzt werden.

Gleichzeitig gilt es darauf zu achten, dass innovative Projekte nicht zulasten der Bedürfnisse und Prioritäten der Stakeholder zu stark vorangetrieben werden. Wichtig ist insbesondere, die Voraussetzungen und Unterstützungsangebote zu schaffen, die Partnerorganisationen benötigen, um ihre eigenen Erfassungsprojekte erfolgreich vorantreiben zu können. Koordinierte Erfassungsprojekte und -initiativen leisten dabei nicht nur einen zentralen Beitrag zur Erweiterung des Informationsbestands, sondern – wie die OK:GO-Initiative eindrücklich zeigt – auch zur Sichtbarmachung der Zugänglichkeitsinformationen.

5. Transparenz in strategischen Entscheiden stärken

Aufbauend auf dieser strategischen Offenheit ist es zentral, Entscheidungen zu Prioritäten, technischen Entwicklungen und Qualitätsstandards nachvollziehbar zu kommunizieren. Die strategische Weiterentwicklung sollte im engen Austausch mit den relevanten Akteuren erfolgen. Dabei gilt es insbesondere, die unterschiedlichen Sichtweisen zu professioneller Erfassung, Selbstdeklaration und Crowdsourcing zu berücksichtigen und beide Formen – Erfassung und Aktualisierung – in einem abgestimmten Gesamtkonzept zu verankern. Zudem könnten neue Modelle geprüft werden, etwa Betrieben im Rahmen von Erfassungsprojekten eine kostenpflichtige professionelle Erfassung als Alternative zur Selbstdeklaration anzubieten. Eine transparente Kommunikation solcher strategischen Entscheide stärkt die Glaubwürdigkeit und erleichtert die langfristige Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen.

6. Multiplikation der Zugänglichkeitsinformationen weiter fördern

Dank der gezielten Schaffung von Schnittstellen sind die Zugänglichkeitsdaten dort abrufbar, wo sie benötigt werden – etwa auf Datenhubs für Buchungs- und Veranstaltungsplattformen – und werden dadurch in ihrer Verbreitung vervielfacht. Diese Möglichkeiten sollten auch künftig gezielt genutzt und weiter ausgebaut werden.

Ginto entwickelt sich zunehmend selbst zu einem zentralen Datenhub, der unterschiedliche Zielgruppen und Bedürfnisse abdeckt. Um die damit verbundene Komplexität zu reduzieren, sollte künftig auch ein Fokus darauf liegen, Partnerorganisationen gezielt zu befähigen, Ginto für ihre eigenen Zielgruppen wirksam einzusetzen, etwa durch Schnittstellen, eingebettete Karten oder gemeinsame Kommunikationsinitiativen. Gleichzeitig gilt es, das Bewusstsein der Partner dafür zu stärken, dass Ginto diese zentrale

Schnittstellenfunktion erfüllt und damit einen hohen Mehrwert für die gemeinsame Verbreitung von Zugänglichkeitsinformationen bietet. So kann die Reichweite der Plattform nachhaltig erhöht und ihre Position als zentraler Zugangspunkt für Barrierefreiheitsdaten weiter gefestigt werden.

7. Kooperation und Finanzierung nachhaltig gestalten

Eine längerfristige Sicherung der finanziellen und personellen Ressourcen ist zentral, um den Betrieb und die Weiterentwicklung der Plattform dauerhaft sicherzustellen. Sitios erfüllt eine wichtige Drehscheibenfunktion: Neben kostenpflichtigen Dienstleistungen – etwa Mapathons oder professionellen Erfassungsaufträgen – erbringt Sitios gewissermassen einen Service-public sowohl für Betroffene als auch für Partnerorganisationen. Damit verbunden sind umfangreiche Aufgaben in der Koordination, Qualitätssicherung und technischen Weiterentwicklung, die nicht direkt durch Einnahmen gedeckt werden können. Entsprechend bleibt die öffentliche Hand in der Verantwortung, eine nachhaltige Grundfinanzierung sicherzustellen.

Gleichzeitig zeigt sich, dass auch partnerschaftliche Finanzierungsmodelle möglich und sinnvoll sind. Initiativen wie die OK:GO-Initiative aus dem Tourismusbereich oder Erfassungsaktionen im Rahmen von Museumsnächten verdeutlichen, dass Branchenverbände und Partnerorganisationen bereit sind, eigene Mittel beizusteuern. Solche kooperativen Ansätze sollten weiterhin gezielt gefördert werden.

Darüber hinaus bietet die gezielte Zusammenarbeit mit Branchen- und Dachverbänden grosses Potenzial, um bestehende Lücken in den Daten zu schliessen und die Reichweite von Ginto weiter zu erhöhen. Durch potentielle Kooperationen mit Organisationen wie dem Städte- und Gemeindeverband (Verwaltungsgebäude und öffentliche Schulen), mit Verbänden aus dem Gesundheits- und Kulturbereich oder den Landeskirchen und weiteren religiösen Dachverbänden könnten im Rahmen neuer Kampagnen – vergleichbar mit OK:GO im Tourismusbereich – bislang unterrepräsentierte Objektgruppen gezielt erschlossen werden. Voraussetzung dafür ist ein entsprechendes Kampagnenmanagement, das Ressourcen für Datenerfassung, Schulung oder kooperative Erfassungsformate wie Mapathons bereitstellt und durch eine zentrale Leitung koordiniert wird.

Diese aufgezeigten Kooperationsmöglichkeiten verdeutlichen, dass das Ausbaupotenzial von Ginto langfristig beträchtlich ist. Gerade weil sich zahlreiche neue Handlungsfelder eröffnen, wird es entscheidend sein, dass Sitios in enger Abstimmung mit den wichtigsten Stakeholdern strategische Prioritäten setzt und den weiteren Ausbau koordiniert plant. So kann sichergestellt werden, dass die Plattform ihre Wirkung schrittweise entfaltet und die vorhandenen Ressourcen gezielt für die grösste Hebelwirkung eingesetzt werden.

Anhang

A1 Angestrebte Ziele und Wirkungen des Projekts

Ziel 1.1: Aufbau einer nachhaltigen Organisation

Ziel 1.2: Konsequente Ausrichtung der Aktivitäten auf die angestrebten Wirkungen (vgl. unten)

Ziel 2.1: Zusammenführung der Daten und Funktionalitäten der beiden Plattformen von Pro Infirmis (ZUERST) und des Vereins AccessibilityGuide (Ginto)

Ziel 2.2: Weiterentwicklung der Plattform, die es ermöglicht, Informationen zur Barrierefreiheit systematisch und einheitlich zu erfassen, abzufragen und über verschiedene Kanäle an die Zielgruppen zu kommunizieren

Ziel 3: Für verschiedene Objekte (Orte, Gebäude) in verschiedenen Sektoren (Mobilität, Politik, Kultur, Gesundheit, Bildung ...) werden zielgruppenspezifische Informationen zur Zugänglichkeit erfasst

Ziel 4: Webseiten von öffentlich zugänglichen Gebäuden, aber auch Such- und Buchungsplattformen verlinken auf die Sitios-Webseiten mit den detaillierten Informationen zur Barrierefreiheit. Die Informationen sind somit dort verfügbar, wo sie benötigt werden

Ziel 5: Die Informationen werden von verschiedenen Anbieter:innen für die Entwicklung ihrer Dienstleistungen und Produkte genutzt. Auf Grundlage der Informationen werden neue Angebote geschaffen

Durch das Projekt soll insbesondere erreicht werden (Wirkungen):

- dass die Erfassung und Veröffentlichung der Zugänglichkeitsinformationen einfach wird,
- dass sich der Umfang und die Qualität der erfassten Zugänglichkeitsinformationen verbessert,
- dass für immer mehr Orte und Angebote Informationen zur Zugänglichkeit vorhanden sind,
- dass Anbietende kompetent Auskunft über die Zugänglichkeit ihrer Gebäude geben können,
- dass auf immer mehr Angebots-Webseiten Informationen zur Zugänglichkeit veröffentlicht werden,
- dass das Bewusstsein für die Bedeutung der Zugänglichkeitsinformationen wächst und
- dass Projektpartner zusätzliche Massnahmen zum Abbau von Hindernissen ergreifen (positiver Nebeneffekt)

A2 Zuordnung der Fragestellungen zu den Erhebungsmodulen

Tabelle 1: Zuordnung der Fragestellungen zu den Erhebungsschritten

	Fragestellung	Dokumenten -analyse	Sekundär- auswertung	Testen	Interviews					Onlinebefrag ung (Selbst- deklaration)	Validierungs- workshop
					Interessens- vertreter	Schnittstellen -partner	prof. Erfasser	Crowd- sourcing	weitere		
Bedarf & Wirkungslogik	Besteht Bedarf nach der zentralen Plattform und ihrer Bewirtschaftung durch Sitios?				•	•	•	•	•	•	
	Inwiefern wird das Leben von Betroffenen durch die erfassten und publizierten Zugänglichkeitsinformationen selbstbestimmter?				•	•	•	•	•	•	
Geschäftsmodell & Arbeitsweise von Sitios	Wurde ein tragfähiges Geschäftsmodell entwickelt, das eine nachhaltige Weiterführung der Plattform ermöglicht?	•									•
	Sehen die Partner und Kunden einen aktuellen und zukünftigen Mehrwert in der Partnerschaft mit Sitios und der Nutzung der zentralen Plattform?				•	•	•	•	•	•	
	Inwiefern entspricht das Angebot und die Arbeitsweise von Sitios den Erwartungen der Partner und Kunden? Welche Verbesserungsmöglichkeiten erkennen sie?				•	•	•	•	•		
Funktionalität & Benutzerfreundlichkeit der Plattform	Inwiefern ist es gelungen, die Plattformen ZUERST und ginto zusammenzuführen?	•									•
	Inwiefern haben technische Entwicklungen (Roadmap) dazu beigetragen, die Erfassung und Veröffentlichung von Zugänglichkeitsinformationen zu erleichtern?	•		•							•
	Wie beurteilen professionelle Erfasser und Selbstdeklarierende die Benutzerfreundlichkeit und den Erfassungsprozess der Plattform? Welche Verbesserungsmöglichkeiten erkennen sie?						•			•	
	Wie beurteilen Schnittstellenpartner die Benutzerfreundlichkeit der bereitgestellten API-Schnittstellen?					•					

Fortsetzung nächste Seite

	Fragestellung	Dokumenten- analyse	Sekundär- auswertung	Testen	Interviews					Onlinebefrag- ung (Selbst- deklaration)	Validierungs- workshop
					Interessens- vertreter	Schnittstellen- partner	prof. Erfasser	Crowd- sourcing	weitere		
Quantität & Veröffentlichung der erfassten Zugänglichkeitsinformationen	Wie viele Objekte (Orte, Gebäude) wurden je Sektor im Rahmen des Projekts erfasst? Entspricht dies den Erwartungen und quantitativen Zielen?		•								
	Wie viele API-Schnittstellen zu externen Plattformen und Webseiten wurden im Rahmen des Projekts gebildet? Entspricht dies den Erwartungen und quantitativen Zielen?		•								
	Sind die Zugänglichkeitsinformationen auf den Webseiten und Plattformen der Partner und Kunden gut auffindbar?			•							
	Können Betriebe und Ihre Mitarbeitenden mit ginto so über die Zugänglichkeit Ihrer Angebote Auskunft geben wie sie das wünschen?						•			•	
Sensibili- sierung	In welchem Masse haben sich Anbieter durch die Nutzung der Plattform stärker mit dem Thema Barrierefreiheit auseinandergesetzt? Werden durch das Projekt zusätzliche Massnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit angestossen?									•	
Analyse	Inwiefern wurden die in der Projektplanung festgelegten Ziele umgesetzt? Inwiefern sind sie für die angestrebten Wirkungen zielführend?										•
	Welche Verbesserungsmöglichkeiten bestehen in Hinblick auf eine Weiterführung des Projekts bzw. der zentralen Plattform und deren Bewirtschaftung durch Sitios?										•

A3 Datenquellen

Dokumente:

- EBGB-Gesuch
- Businessplan

Sekundärauswertung interner Daten:

Für die Sekundärauswertung bereitete die Auftraggeberin interne Daten auf und stellt diese bereit. Dies betrifft einerseits Daten a) zu den erfassten Objekten je Sektor (Auszug aus dem Ginto-Backend, Dashboard analog zu OK:GO) sowie b) zur Anzahl der Schnittstellen zu externen Webseiten und Plattformen sowie zur Anzahl Aufrufe der Sitios-Webseite (Web-Crawler, Anzahl API-Nutzer, Google Analytics).

Präsentation der technischen Entwicklungen:

Am 18. September 2025 fand eine Videokonferenz mit Julian Heeb und Carol Landolt statt. Vorgestellt wurden dabei das Projektmanagement-Tool zur Steuerung und Dokumentation (Roadmap), die neu entwickelte Webkarte sowie die Erfassungs- und Auswertungslogik von Ginto. Zudem wurden die technische Zusammenführung vorhandener Daten und die dafür notwendigen Datenabgleiche und Weiterentwicklungen erläutert. Weiter präsentierte Sitios das Admin-Portal zur Organisation von Mapathons, professionellen Erfassungen und weiteren Erfassungsinitiativen sowie die verfügbaren API-Schnittstellen.

Test von Ginto und Überprüfung einer Stichprobe an Webseiten und Drittplattformen:

Die Ginto-App wurde auf einem eigenen Smartphone installiert und zusammen mit der neuen Webkarte getestet. Aus der Liste der selbstdeklarierenden Betriebe wurde eine zufällige Stichprobe von 20 gezogen. Deren Webseiten wurden daraufhin überprüft, ob die Zugänglichkeitsinformationen vorhanden und leicht auffindbar sind; ergänzend wurden die entsprechenden Objekte auch direkt in Ginto betrachtet. Zudem wurden einzelne Drittplattformen untersucht, die Daten von Ginto über Schnittstellen beziehen.

Onlinebefragung von Erfassungskunden mit Selbstdeklaration:

Angeschrieben wurden 540 Nutzende eines Business-Accounts, die sich innerhalb der letzten zwei Jahre (ab September 2023) auf Ginto registriert haben. Aufgrund des tiefen Rücklaufs wurde im Newsletter der OK:GO-Initiative vom 01. Oktober 2025 ebenfalls zur Teilnahme an der Befragung aufgerufen. Total beteiligten sich 49 Personen, davon 48 direkt angeschriebene. Der Rücklauf beträgt 8.9%.⁷ Der Zeitpunkt der Registrierung ist dabei entscheidend. Lag dieser innerhalb von einem Jahr, ist der Rücklauf rund doppelt so hoch als wenn er mehr als ein Jahr zurückliegt.

⁷ Der Rücklauf ist insgesamt als tief zu beurteilen, insbesondere im Vergleich zur 2023 durchgeführten Evaluation der OK:GO-Initiative, bei der rund 40 % der Eingeladenen teilnahmen. Insgesamt lässt sich in den letzten Jahren ein rückläufiger Trend bei der Teilnahmebereitschaft an Onlinebefragungen beobachten. Die Gründe dafür können nur vermutet werden, dürften aber vor allem darin liegen, dass Einladungen vermehrt in Spamfiltern hängen bleiben und die allgemeine Bereitschaft zur Teilnahme abnimmt, etwa aufgrund steigender Arbeitsbelastung oder einer gewissen Übersättigung durch zahlreiche Befragungsanfragen. Auch dass im Namen von ginto/Sitios und nicht im Namen der OK:GO-Initiative zur Befragung eingeladen wurde, könnte einen Effekt gehabt haben.

Die Aussagekraft der Onlinebefragung ist trotz des insgesamt tiefen Rücklaufs als gut einzuschätzen. Es zeigen sich keine Hinweise auf systematische Verzerrungen; die Teilnehmenden stammen aus unterschiedlichen Sektoren und decken die relevanten Anspruchsgruppen breit ab. Die Ergebnisse stimmen in zentralen Punkten mit den Befunden der Befragung von 2023 überein und korrespondieren auch mit den Rückmeldungen aus den geführten Interviews. Insgesamt ergibt sich damit – trotz des geringen Rücklaufs – ein stimmiges und konsistentes Bild. Die Onlinebefragung liefert somit wertvolle Hinweise für die Beurteilung und Weiterentwicklung des Projekts.

Interviews mit ausgewählten Stakeholdern:

Für die Interviews stellte die Auftraggeberin eine Liste von Partnern und Kunden zusammen. Die Gespräche folgten einem Gesprächsleitfaden und fanden per Videokonferenz oder telefonisch statt. Alle 15 angefragten Stakeholder stellen sich für ein Interview bereit. Befragung wurden die in der Tabelle 1 aufgeführten Organisationen:

Tabelle 2: Interviewte Organisationen

	Interessensvertreter	Professionelle Erfasser	Schnittstellenpartner	Mapathon-Kunde	Kunde professioneller Erfassung	Gönner / Sponsor
Schweizerischer Blindenverband SBV FSA	•					
Stiftung Cerebral	•					
Schweizerische Paraplegiker Vereinigung SPV	•		•			
Schweizerischer Tourismusverband	•		•			
Pro Infirmis (professionelle Erfassung)	•	•				
Procap Reisen & Sport	•	•	•			
EuroKey		•	•			
Rollstuhlparkplätze			•			
HotellerieSuisse			•			
Fachstelle Behindertenrechte Kanton Basel-Stadt	•					
Basel Tourismus				•		
Sympany				•		•
AXA Winterthur				•		•
Bern–Lötschberg–Simplon-Bahn					•	
Stiftung Denk an mich						•

Validierungsworkshop mit den Projektleitenden von Sitios

Zur Überprüfung und gemeinsamen Diskussion der Evaluationsergebnisse fand am 04.12.2025 ein Validierungsworkshop mit Vertreter:innen von Sitios statt. Der Workshop diente dazu, die zentralen Befunde zu spiegeln, offene Fragen zu klären und die Einschätzung der Teilnehmenden zu den formulierten Empfehlungen einzuholen. Zudem wurde die Umsetzung der in der Roadmap vorgesehenen Entwicklungsschritte überprüft und das Geschäftsmodell von Sitios aus interner Sicht vertieft diskutiert. Die Rückmeldungen aus dem Workshop flossen in die Finalisierung des Berichts ein.

A4 Weitere Ergebnisse aus der Onlinebefragung

Die teilnehmenden Organisationen decken ein breites Spektrum an Sektoren ab, mit einem deutlichen Schwerpunkt im Bereich Freizeit und Tourismus (Tabelle 2). Besonders häufig vertreten sind Aktivitäten wie Theater, Kino oder ähnliche Angebote sowie Unterkünfte und Gastronomiebetriebe. Diese Verteilung steht im Zusammenhang mit der OK:GO-Initiative, über die die Mehrheit der Teilnehmenden auf Ginto aufmerksam wurde (Tabelle 3, vgl. nächster Abschnitt). Entsprechend stammen viele der befragten Organisationen aus dem Tourismussektor oder angrenzenden Bereichen. Insgesamt zeigt sich damit eine breite, aber tourismusnahe Zusammensetzung der Befragten.

Tabelle 3: Stichprobe nach Sektor (n=49)

	Anzahl	%
Aktivitäten (Theater, Kino etc.)	17	34.7
Unterkunft	14	28.6
Essen & Trinken (Restaurants etc.)	9	18.4
Bildung	5	10.2
Dienstleistung (Bank, Post, etc.)	4	8.2
Mobilität	2	4.1
Gesundheit (Physio, Zahnarzt etc.)	1	2.0
Shopping	0	-
Lebensmittel	0	-
anderes	6	12.2

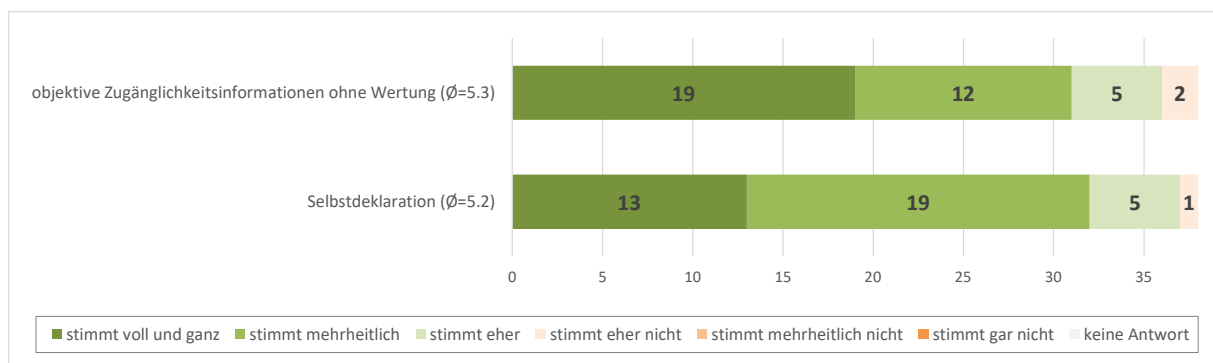
Tabelle 4: Wie die Befragten auf Ginto aufmerksam wurden

	Anzahl	%
Über die OK:GO-Initiative	27	57.4
Durch Empfehlung aus dem persönlichen oder beruflichen Umfeld	14	29.8
Über die Museumsnacht der Stadt Bern / den Verein Zürcher Museen	6	12.9
Über Pro Infirmis	3	6.4
Über soziale Medien oder Presseartikel	2	4.3
Über Sitios	1	2.1
Über eine andere Behindertenorganisation	1	2.1
An einer Veranstaltung	1	2.1
Durch Rückmeldungen oder Anfragen von Kund:innen	1	2.1
Über eine Veranstaltungs- oder Buchungsplattform	0	-
Durch eigene Recherche (z. B. Google)	0	-
Durch einen Mapathon	0	-
Weiteres	2	4.3

Die meisten Teilnehmenden wurden über die OK:GO-Initiative (57 %) auf das Angebot aufmerksam. Rund ein Drittel (30 %) erfuhr davon über persönliche oder berufliche Kontakte, was auf die Bedeutung von Empfehlungen und Netzwerken hinweist. Auch über die Erfassungsaktionen im Rahmen der Museumsnacht in Bern und der langen Nacht der Museen in Zürich konnten mehrere Teilnehmende auf Ginto aufmerksam gemacht werden. Weitere Nennungen betreffen Pro Infirmis (6 %), soziale Medien oder Presseberichte (4 %) sowie einzelne Hinweise auf Sitios oder andere Behindertenorganisationen. Eigene Recherchen oder Veranstaltungen spielten für die Erstinformation keine Rolle. Insgesamt zeigt sich, dass die Bekanntmachung des Angebots bisher vor allem über bestehende Partnerschaften, Erfassungsaktionen und persönliche Kontakte erfolgt.

In Bezug auf die Art der Datenerhebung zeigt sich ein überwiegend positives Bild (Abbildung 9). Die Befragten sprechen sich sowohl für objektive Zugänglichkeitsinformationen ohne Wertung (Mittelwert = 5.3) als auch für die Selbstdeklaration durch Anbieter:innen (Mittelwert = 5.2) aus.

Abbildung 9: Zustimmung objektive Daten und Selbstdeklaration (n=38)



Die Mehrheit der teilnehmenden Betriebe hat mindestens ein Angebot auf Ginto erfasst (Tabelle 4). 40 % gaben an, genau ein Angebot eingetragen zu haben, während rund ein Viertel (26 %) mehr als 20 Angebote erfasst hat. Drei Betriebe haben bisher keine Angaben gemacht.

Tabelle 5: Anzahl erfasste Angebote (n=35)

	Anzahl	%
1	14	40.0
2-5	5	14.3
6-10	3	8.6
11-20	1	2.9
> 20	9	25.7
keine	3	8.6

Betrachtet man den Anteil der erfassten Angebote am Gesamtangebot, zeigt sich, dass 63 % der Betriebe mehr als 70 % ihrer Angebote erfasst haben (Tabelle 5). Rund ein Drittel (37 %) hat sämtliche Angebote eingetragen. Insgesamt deutet dies auf eine hohe Bereitschaft hin, Zugänglichkeitsinformationen vollständig zu erfassen. Als Gründe für eine unvollständige Erfassung werden vor allem zeitliche und organisatorische Faktoren genannt. Mehrere Betriebe befinden sich noch im Erfassungsprozess oder planen, die

Erfassung in nächster Zeit abzuschliessen. Teilweise wird der Aufwand als hoch beschrieben. In einigen Fällen beziehen sich die Angaben zudem auf definitorische Fragen, etwa darauf, welche Angebote genau zu erfassen sind (z. B. Gebäude, Veranstaltungen, erweitertes Angebot wie Spielplätze).

Tabelle 6: Anteil erfasste Angebote vom Gesamtangebot (n=32)

	Anzahl	%
0-10%		
11-20%	1	3.7
21-30%	1	3.7
31-40%		
41-50%	2	7.4
51-60%	1	3.7
61-70%	2	7.4
71-80%	3	11.1
81-90%	7	25.9
91-100%	10	37.0
Keine Angaben	5	17.2

Die Bereitschaft zur Veröffentlichung von Zugänglichkeitsinformationen ist gross: 92 % der teilnehmenden Betriebe geben an, diese auf ihrer eigenen Webseite bereitzustellen (Tabelle 6).⁸ Deutlich seltener werden professionelle Erfassungen (11 %) oder weitere Massnahmen (8 %) genannt. Die hohe Veröffentlichungsquote deutet darauf hin, dass es sich bei den Teilnehmenden der Onlinebefragung überwiegend um engagierte Betriebe handelt; mehrheitlich solche, die im Rahmen der OK:GO-Initiative aktiv sind. Dies deckt sich mit den Befunden aus der Überprüfung einer Stichprobe von Angebotswebseiten (vgl. 4.4.2): Von 20 überprüften Anbietern veröffentlichen neun ihre Zugänglichkeitsinformationen, allesamt Teilnehmende an der OK:GO-Initiative.

Tabelle 7: Umsetzung weiterer Massnahmen (n=36)

	Anzahl	%
Veröffentlichung der Zugänglichkeitsinformationen auf der Angebotswebseite	33	91.7
Erfassung der Zugänglichkeitsinformationen mit professionellen Erfassern	4	11.1
Weitere Massnahmen (insb. Einbindung weiterer Webseiten)	3	8.3

⁸ Wer die Zugänglichkeitsinformationen noch nicht auf der eigenen Webseite veröffentlicht hat, begründet dies in der Regel damit, dass die Erfassung noch nicht abgeschlossen ist oder sich die Webseite selbst noch im Aufbau befindet.